Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1921

407 (2.9.1921) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag den 2. September 1921 — Mittag-Ausgabe. — 37. Jahrgang. Nr. 407

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 6.—, frei ins Haus geliefert ℳ 6.75.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 6.75. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 6.75.
Einzel-Nummer 20 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 1.80, auswärts ℳ 2.30. Stellengesuche und Familien-Anzeigen ℳ 1.50. — Die Reklamezeile ℳ 8.—, an 1. Stelle ℳ 8.50. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Hauptschriftleitung: Hanns Walther Schneider.
Verantwortlich: Politik und Wirtschaftspolitik: H. W. Schneider; Politische Nachrichten: A. W. Schulze; Baden: Martin Holzinger; Karlsruher Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: A. Rudolph; Handelszeitung: i. V.: A. W. Schulze; Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Schriftleitung: Dr. Erich Everth.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Schriftleitung: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Bayern nimmt Stellung gegen das Reich.

Widerstand gegen die Verordnung.

WTB. **München**, 1. Sept. Die Koalitionsparteien des bayerischen Landtages, bayer. Volkspartei, bayer. Mittelpartei, deutschdemokratische Partei, bayer. Bauernbund erlassen eine Kundgebung, in der sie aufs tiefste die verwerfliche gleichmäßige Verhetzung gegen Reichs- und Staatsregierung bedauern, ihren Abscheu über die Ermordung Erzbergers ausdrücken und die Pflicht der Reichsregierung und Landesregierungen anerkennen, gegen Verhetzung des Volkes und Bedrohung und Verächtlichmachung des Staates mit allen verfassungsmäßigen Mitteln einzuschreiten. Indessen müsse diese Abwehr gleichermaßen nach allen Seiten erfolgen. Die Koalitionsparteien weisen darauf hin, daß die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August und die Bestrebung auf sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern einen tiefen Eingriff in den eigenstaatlichen Charakter der Länder bedeute und protestieren dagegen, daß den Entscheidungen der Reichsregierung ein Gedankenaustausch mit der bayerischen Regierung nicht vorangegangen sei. Indem die Koalitionsparteien die Reichsregierung ersuchen, von Maßnahmen Abstand zu nehmen, welche die Belange von Reich und Ländern gleichmäßig gefährden können, weisen sie darauf hin, daß die Reichsregierung das feste Vertrauen haben dürfe, im bayerischen Volke stets einen zuverlässigen Bundesgenossen für den Schutz verfassungsmäßiger Ordnung und Sicherheit im deutschen Lande zu haben. Die Koalitionsparteien geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsregierung im Benehmen mit der bayerischen Staatsregierung doch noch den Weg finden würde, die verfassungsmäßige Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten, ohne die staatliche Selbständigkeit der Länder zu vernichten.

Reichsrat und Notverordnung.

WTB. **Berlin**, 1. Sept. Der Reichsrat beschäftigte sich heute mit der Zusammensetzung des nach § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August einzusetzenden Beschwerdeausschusses. Der Vertreter Bayerns gab dem Bedauern und der Ueberraschung der bayerischen Regierung Ausdruck, daß der Verordnung eine Fühlungnahme mit den beteiligten Landesregierungen nicht vorangegangen sei und beklagte insbesondere die Zentralisierung der Verbote in Berlin. — Reichsminister des Innern Gradnauer erklärte, nur die absolute Dringlichkeit der Lage habe eine vorherige Fühlungnahme unmöglich gemacht und wies im übrigen darauf hin, daß die Verordnung sich nicht gegen bestimmte Parteien, sondern gegen alle Elemente richte, deren Verhalten den öffentlichen Frieden gefährde. Nachdem der Vertreter Sachsens betont hatte, daß seine Regierung mit der Tendenz der Verordnung übereinstimme, wurde der Beschwerdeausschuß nach den Vorschlägen des Reichsratsausschusses gebildet. Zunächst fungieren 7 Mitglieder des bisherigen Beschwerdeausschusses weiter. Nach 14 Tagen soll eine Erhöhung der Zahl auf 21 beraten werden.

Besprechungen beim Reichskanzler.

!! **Berlin**, 2. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Im Laufe des heutigen Tages finden beim Reichskanzler Besprechungen von großer innenpolitischer Tragweite statt. Außer dem Reichspräsidenten sollen daran der Präsident des Reichstages, die Führer der Koalitionsparteien und einige andere führende Politiker und Parlamentarier teilnehmen. Die Besprechungen dürften für die deutsche Innenpolitik der kommenden Wochen von weittragender Bedeutung sein, denn die Lage ist ja augenblicklich angesichts der bayerischen Fronde außerordentlich ernst. Diese Frage bedarf einer Klärung umso mehr, als sie durch ihre Rückwirkungen auf das Reparationsprogramm und damit für die Gesamtheit außenpolitisch noch an Wichtigkeit gewinne.

!! **Berlin**, 2. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie das „Berliner Tageblatt" schreibt, finden Freitag vormittag Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern über die Frage der früheren Einberufung des Reichstages statt. Die „D. A. Z." teilt übrigens mit, daß die Deutsche Volkspartei nicht gemeinsame Sache mit den Deutschnationalen mache und nicht wie diese eine Interpellation über die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August einbringen wird.

Der Belagerungszustand in Bayern.

= **Berlin**, 2. Sept. Wie das „Berl. Tagbl." meldet, ist anzunehmen, daß unmittelbar nach der heute früh erfolgten Rückkehr des Reichskanzlers die Besprechung über die Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern aufgenommen wird. Den Anlaß dazu bietet die Sitzung des sogenannten Ueberwachungsausschusses des Reichstages, der vom Vorsitzenden Merfeld (Soz.) für heute einberufen worden ist mit der Tagesordnung: Der Belagerungszustand in Bayern. Die Blättermeldung, daß in dieser Frage zur Zeit schon Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung stattfinden, ist nach der „Deutschen Allg. Ztg." unzutreffend. Es sei aber festzustellen, daß der Reichspräsident die Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern beabsichtigt.

Verbot von Sedanfeiern.

TU. **Berlin**, 1. Sept. (Drahtbericht.) Von verschiedenen militärischen und politischen Vereinen sind für heute und morgen Sedanfeiern geplant, die in großen Vergnügungslokalen in den Vororten abgehalten werden sollen. Außerdem sind politische Vorträge in vielen Sälen angesagt worden. Der Berliner Polizeipräsident hat alle diese Feiern in dem Bezirk von Großberlin verboten. Das Verbot stützt sich auf den § 4 der neuen Verordnung, weil die Besorgnis begründet ist, daß diese Feiern der Propagierung der Monarchie dienen und zur Verächtlichmachung der gegenwärtigen Staatsform und Einrichtungen benutzt werden können und geeignet seien, den inneren Frieden zu stören.

Weitere Zeitungsverbote.

!! **Berlin**, 2. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Der Reichsminister des Innern hat auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August den „Berliner Lokalanzeiger" und den „Tag" auf die Dauer von 14 Tagen verboten, weil diese Blätter einen Artikel des Miesbacher Anzeigers abgedruckt haben, in dem das durch den Reichspräsidenten ausgesprochene Verbot verhöhnt und die Reichsregierung mit Beschimpfungen überhäuft wurde.

Nach einer Meldung des Lokalanzeigers erscheint der verbotene „Miesbacher Anzeiger" weiter und bringt heute einen sehr scharfen Leitartikel gegen die Regierung.

Eine kleine Oberschlesien-Kommission.

Der Ausweg des Völkerbundsrats.

(Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.)

Dr. A. **Genf**, 1. Sept. Nach einer offiziellen Mitteilung hat der Rat des Völkerbundes, um sich in vollkommener Unabhängigkeit ein Urteil in der oberschlesischen Frage bilden zu können, in seiner heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die sich aus den Vertretern Belgiens, Brasiliens, Chinas und Spaniens im Rate zusammengesetzt, d. h. also aus denjenigen Mächten, die weder an dem vorhergegangenen Studium, noch an den Beratungen über die oberschlesische Frage beteiligt waren. Die Vertreter der genannten Mächte sollen nach diesem Beschluß das Problem nach allen Seiten hin studieren, sowohl aufgrund der vom Obersten Rat überwiesenen Dokumente, wie auch mit Hilfe jeder anderen Informationsquelle. Die Kommission wird berechtigt sein, sich mit den nötigen technischen Räten zu umgeben. Es ist hierbei wünschenswert, daß die technischen Räte nicht an dem bisherigen Studium und an den Beratungen teilgenommen haben und daß sie sobald als möglich unter solchen Persönlichkeiten gewählt werden, die an den Arbeiten der technischen Organisation des Völkerbundes mitgewirkt haben. Zum Zwecke von Informatignen lokaler Natur, die sich als nützlich erweisen können, werden die Bewohner Oberschlesiens, Deutsche und Polen, gehört werden. Der Kommission werden alle Einrichtungen des Bundessekretariats zur Verfügung stehen. Sie wird ihre Arbeiten in voller Freiheit durchführen, ohne daß irgend ein bestimmtes Verfahren festgelegt wird, und dem Rat darüber Bericht erstatten, der die Angelegenheit weiter verfolgen wird und in jedem Augenblick zusammentreten kann, um das Ergebnis der im Gange befindlichen Untersuchung zu prüfen.

Zu diesem von dem Präsidenten des Rates Grafen Ishii vorgelegten Beschluß sprachen im Laufe der Besprechungen die Vertreter der beteiligten Großmächte ihre Zustimmung aus. Balfour gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß das von dem Grafen Ishii vorgeschlagene Verfahren den besten Weg darstelle, um diese etwas schwierige Aufgabe, mit welcher der Völkerbund betraut worden sei, zu lösen. Das Publikum aller Länder werde dadurch diesen Verhandlungen mit sehr großem Interesse folgen und den Eindruck gewinnen, daß der Rat entschlossen sei, das Problem nicht nur in aller Gründlichkeit, sondern auch in vollkommener Unparteilichkeit zu prüfen. Es werde auf diese Weise vollkommen der Verdacht ausgeschaltet werden, daß die Gesichtspunkte des einen Landes stärkere Beachtung fänden, als diejenigen eines anderen, und man werde erkennen, daß die Mitglieder des Rates die Kontroverse, die vielleicht sehr natürlich, aber überaus bedauerlich ist, lösen wollen. Der Rat zeige in dieser Angelegenheit den Geist der Unparteilichkeit, den er bisher immer bewiesen habe und von dem alle Mitglieder des Rates erfüllt seien. Bourgeois stimmte darauf ebenfalls dem Plane Ishiis und den Worten Balfours zu. Er ist ebenfalls überzeugt, daß die vorgeschlagene Methode den Beweis erbringe, daß der Rat in voller Unparteilichkeit das vorliegende Problem lösen wolle. Gewiß würden die vier Mitglieder des Rates, die der Kommission angehören (also die Vertreter der Großmächte, sich in der Frage nicht desinteressieren, aber sie brächten ihren Kollegen Vertrauen entgegen, daß diese das Vorstudium des Rates zu einem guten Ende führen würden. Der Rat halte die Verbindung mit den Mitgliedern der Kommission aufrecht, um immer auf dem laufenden zu bleiben. Der Rat entspreche auf diese Weise sowohl den Wünschen der öffentlichen Meinung, die eine Angelegenheit erledigt haben möchte, welche Ursache von Unruhen ist, die für den Weltfrieden gefährlich sind, als auch dem Wunsch der im Obersten Rat vertretenen Regierungen, welche die bestehenden Schwierigkeiten unparteiischen Richtern unterbreiten wollten. Marquis Imperiali schloß sich den Vorrednern an und drückt das Vertrauen aus, daß die Kommission ihre Arbeiten, die von so großer Wichtigkeit für die Zukunft des Völkerbundes werden könnten, erfolgreich führen werde. Im Namen der Kommissionsmitglieder dankte sodann Hymans-Belgien für das ihnen erwiesene Vertrauen und versicherte, daß seine Kollegen ihre Aufgabe im Geiste der Gerechtigkeit, wie sie eben erläutert worden sei, zu erfüllen wünschen.

Die 10 Fragen an Briand.

ee. **Paris**, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Finanzausschuß der Kammer hat gestern den Fragebogen für Ministerpräsident Briand festgesetzt und diesen aufgefordert, so bald wie möglich vor ihm zu erscheinen. Die Fragen sind folgende:

1. Wie hoch sind die gesamten Besetzungskosten und wie verteilen sie sich auf die Verbündeten?
2. Ist gegen die Abschätzung der an England abgetretenen Schiffe kein Einspruch erhoben worden?
3. Hat nicht vor der Konferenz vom 13. August Frankreich von Deutschland gegen eine Herabsetzung der Viehlieferungen einen niedrigeren Kohlenpreis zugestanden bekommen? Sind die zu liefernden Mengen nicht herabgesetzt worden? Erließ Deutschland keine innere Steuer auf die Kohlenpreise?
4. Der Beschluß über die Verrechnung der Saargruben auf die Besetzungskosten steht nicht im Einklang mit dem Artikel 243 des Versailler Vertrages. Warum und gegen welche Zugeständnisse hat Frankreich der Aufgabe seiner Rechte zugestimmt?
5. Wird jeder der Verbündeten im Vollgenuß der Leistungen in natura nach dem 1. Mai 1921 bleiben?
6. Haben wir Franzosen von Belgien Vorteile für die ihm gemachten Zugeständnisse erhalten?
7. Welche Fragen hat der italienische Einspruch gegen die Festsetzung der deutschen Schuld auf 132 Milliarden gehabt?
8. Wird Deutschland, wenn die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen aufgehoben werden, die Zölle in den Rheinlanden aufrechterhalten?
9. Hat die französische Regierung ihre Zustimmung zu dem Abkommen vom 13. August (Finanzministerabkommen) abgegeben, in welcher Form und wann wird sie es dem Parlament zur Ratifikation vorlegen?
10. Auf welche Zahlungen rechnet die Regierung von Seiten Deutschlands zwischen heute und dem 31. Dezember dieses Jahres sowie im Jahre 1922?

Die Arbeitszeit der gewerblichen Betriebe.

Das Gesetz über den Achtstundentag.

Berlin, 30. August. Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichsrat und dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat einen „Gesetzentwurf über die Arbeitszeiten der gewerblichen Arbeiter" zugehen lassen.

Der Achtstundentag wurde als Folge der Staatsumwälzung im November 1918 eingeführt. Durch Anordnung des damaligen Demobilmachungsamts vom 23. November 1918 wurde die Begrenzung der allgemeinen Arbeitszeit auf 8 Stunden gesetzlich eingeführt. Diese Anordnung beschränkte sich indessen nur darauf, die bereits bestehenden gesetzlichen Vorschriften insoweit außer Kraft zu setzen, als sie den Bestimmungen der neuen Anordnung zuwiderliefen. Den Demobilmachungskommissaren wurde die Befugnis erteilt, Ausnahmen von der Beschäftigungsbeschränkung unter gewissen Voraussetzungen zu erteilen. Diese vorläufige Regelung hat zu allerhand Schwierigkeiten geführt, da es nicht immer leicht war, zu entscheiden, welche bestehenden Vorschriften, z. B. der Gewerbeordnung, neben den Bestimmungen der neuen Anordnung noch in Kraft waren. Ueberdies wurde die Gültigkeit der Anordnung, die zunächst für die Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung erlassen war, nur bis zum 31. März 1922 befristet. Auch aus diesem Grunde stellte sich die Notwendigkeit heraus, einheitliche und endgültige Bestimmungen über die Begrenzung der Arbeitszeit von Reichswegen zu erlassen, in denen auch die bisherigen Erfahrungen mit dem Achtstundentag zu verwerten waren.

In dem Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter, der soeben durch das Reichsarbeitsministerium dem Reichsrat und vorläufigen Reichswirtschaftsrat vorgelegt wurde, waren auch die Beschlüsse der Internationalen Arbeitsorganisation in Washington vom November 1919, obschon Deutschland bei der Abfassung der Beschlüsse nicht mitgewirkt hat, zu berücksichtigen. Der Entwurf enthält im einzelnen nicht nur Vorschriften über die Arbeitszeit im eigentlichen Sinne, sondern auch verschiedene andere Schutzvorschriften für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter hinsichtlich der Nachtruhe und der ununterbrochenen Ruhezeit. Im einzelnen gliedert sich der Gesetzentwurf in verschiedene Abschnitte, die u. a. den Geltungsbereich, die Arbeitszeit im allgemeinen, die besonderen Bestimmungen für Kinder, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen, Ausnahmebestimmungen, Strafbestimmungen usw. umfassen.

Der Geltungsbereich erstreckt sich auf die gewerblichen Arbeiter in allen Gewerbebetrieben ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Arbeiter, ebenso auf die Betriebe des Reiches, der Länder und sonstiger Körperschaften. Die Arbeiter im Handel und Bergbau sind eingeschlossen, ebenso die Werkmeister und Techniker, obschon diese nicht zu den Arbeitern, sondern zu den Angestellten zählen. Trotzdem erschien es zweckmäßig und notwendig, die Arbeitszeit der Werkmeister und Techniker in gleicher Weise zu regeln, weil sie in engen Beziehungen zu der Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter steht.

Gewisse Gruppen von Arbeitnehmern sind von den Vorschriften des Entwurfs ausgenommen, vor allem die Angestellten, das Krankenpflegepersonal, die Hausgehilfen und die im Verkehrsgewerbe beschäftigten Personen. Die Heimarbeiter, soweit sie unselbständig sind, unterliegen grundsätzlich dem Gesetz, obschon die Anwendung der Vorschriften auf diese Arbeiter nicht überwacht werden kann. Selbständig arbeitende Personen, sogen. Hausgewerbetreibende, sind ausgenommen. Für sie wird ein besonderes Gesetz vorbereitet. Dem Verkehrsgewerbe war bereits in der Anordnung vom 23. November 1918 eine besondere Stellung eingeräumt, indem allgemeine Ausnahmen vom Achtstundentag im Wege von Vereinbarungen, zwischen den Betriebsleitungen und den Arbeitnehmerverbänden zugelassen waren. Der Achtstundentag wird auch in dem neuen Gesetz grundsätzlich beibehalten: eine gewisse Bewegungsfreiheit hinsichtlich der Vorschriften über die Arbeitszeit, sowie die Schutzbestimmungen für Arbeterinnen und jugendliche Arbeiter ist jedoch vorgesehen.

Eine Regelung der Arbeitszeit der Angestellten auf gleicher Grundlage wie für die gewerblichen Arbeiter wird in einem besonderen Gesetzentwurf binnen kurzem erfolgen. Er konnte angesichts der vorhandenen Schwierigkeiten noch nicht so weit gefördert werden, daß er, wie es wünschenswert gewesen wäre, gleichzeitig hätte vorgelegt werden können. Auf jeden Fall entbehrt die Befürchtung, die verschiedentlich aus Angestelltenkreisen zum Ausdruck gebracht wurde, daß die getrennte Behandlung eine Schlechterstellung der Angestellten hinsichtlich der Dauer der Arbeitszeit bezwecke, wie besonders hervorzuheben ist, jeder Begründung.

Die grundlegenden Vorschriften über die Arbeitszeit im allgemeinen bestimmen, daß die werktägliche Arbeitszeit ausschließlich der Pausen, die Dauer von 8 Stunden nicht überschreiten darf. Doch sieht der Entwurf lediglich eine Höchstarbeitszeit vor, die der gesetzlichen Festlegung oder der Vereinbarung kürzerer Arbeitszeiten nicht im Wege steht.

Für den Bergbau ist eine gesetzliche Regelung nach dieser Richtung in Vorbereitung. Die Zulassung einer verlängerten Arbeitszeit über acht Stunden hinaus zum Ausgleich für ausgefallene Arbeitsstunden war in beschränktem Umfang schon in der Verordnung vom 23. November 1918 vorgesehen. Die Verlängerung um eine Stunde hat sich in der Uebergangszeit bei dem vielfach bestehenden Kohlenmangel nicht als ausreichend erwiesen, da eine Reihe von Betrieben, um Kohlen zu sparen, dazu überging, die Arbeit an einzelnen Tagen, insbesondere vor Sonn- und Festtagen, ganz ausfallen zu lassen. Bei gänzlichem Ausfall der Arbeit an einem Tage würde es nach dem Entwurf nur möglich sein, an den übrigen fünf Werktagen fünf von den ausgefallenen Arbeitsstunden nachzuholen. Da das Washingtoner Uebereinkommen zu der Beschränkung auf eine Stunde zwingt, erschien es angesichts der schwierigen Kohlenlage erforderlich, in dem Abschnitt des Gesetzentwurfs über die Ausnahmen durch eine besondere Ausnahmebestimmung eine weitergehende Verlängerung der Arbeitszeit in solchen Fällen auch künftig ausnahmsweise zuzulassen.

Besonders berücksichtigt sind die Betriebe, die ihrer Natur nach nicht unterbrochen werden können und daher auch an Sonn- und Festtagen fortgeführt werden müssen. Dadurch tritt zu den 6 Werktagen der Sonntag als 7. Arbeitstag mit gleichfalls 8stündiger Arbeitszeit hinzu. Für diese Betriebe ist eine 56stündige Arbeitszeit im Durchschnitt dreier Wochen zugelassen. Der Entwurf befindet sich dabei in Uebereinstimmung mit dem Uebereinkommen über den Achtstundentag, das für derartige Betriebe gleichfalls die 56stündige Arbeitswoche vorsieht. Soweit daher nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung Sonntagsarbeit bisher zugelassen war, bleibt sie auch weiterhin gestattet. Im übrigen sieht der Entwurf von einer Regelung der Sonntagsarbeit ab, da das umfangreiche und schwierige Gebiet der Sonntagsruhe demnächst besonders neu geregelt werden soll.

Ein sehr wichtiges Gebiet rollt der Gesetzentwurf hinsichtlich der Nebenarbeit auf. Die Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden hatte vielfach zur Folge, daß die Arbeiter Nebenarbeit übernahmen, um ihren Verdienst zu vergrößern. Die Klagen über

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

diese Nebenarbeit wurden immer häufiger. Es stellte sich als ein Mißstand heraus, daß auf diese Weise der Zweck des Achtstundentages, die Schonung der Arbeitskraft, durch regelmäßige Ueberschreitung der vorgeschriebenen Höchstarbeitszeit vereitelt wurde. Auch muß bei der bestehenden Erwerbslosigkeit angestrebt werden, die vorhandene Arbeitsgelegenheit möglichst gleichmäßig zu verteilen und zu verhindern, daß gewisse Arbeiter doppelten Verdienst haben, während andere der Erwerbslosenfürsorge zur Last fallen. Trotz der Bedenken, die gegen eine Beschränkung der freiwilligen Ueberarbeit erhoben woden sind, ist daher das Verbot der Nebenarbeit in den Entwurf aufgenommen worden, wobei nicht verkannt werden soll, daß sich der Durchführung des Verbots voraussichtlich in manchen Fällen Schwierigkeiten entgegenstellen werden. Aus diesem Grunde beschränkt sich das Verbot im wesentlichen auf die nichtselbständige Nebenarbeit im Betriebe eines Arbeitgebers, obwohl vielfach, insbesondere aus den Kreisen des Handwerks, der Wunsch geäußert wurde, daß auch die selbständige Nebenarbeit der Arbeiter gesetzlich verboten werden solle. Eine wirksame behördliche Kontrolle der selbständigen Nebenarbeit würde aber praktisch nicht möglich sein, und es erschien daher zwecklos, sie zu verbieten und mit Strafe zu bedrohen. Hier scheint die Selbsthilfe der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geeigneter, Abhilfe zu schaffen. Insbesondere darf bei den Gewerkschaften ein besonderes Interesse an der Bekämpfung der Nebenarbeit vorausgesetzt werden, da von mancher Seite aus dem Bestehen der Nebenarbeit meist die mangelnde Berechtigung des Achstundentages gefolgert wird. Um an einem praktischen Beispiel die geplanten neuen Bestimmungen zu erläutern, wird es einem Tischlergesellen verboten sein, nach beendeter Tätigkeit etwa in einer Möbeltischlerei noch in einem zweiten Betriebe zu arbeiten. Die selbständige Arbeit in seinen Freistunden wird ihm gesetzlich nicht verwehrt werden können; doch bieten Arbeits- und noch mehr die Tarifverträge ein Mittel, durch geeignete Bestimmungen auch derartige selbständige Nebenarbeit nach Möglichkeit auszuschließen.

Die besonderen Schutzbestimmungen für Kinder, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen haben durch das Washingtoner Uebereinkommen gegenüber den bisherigen Schutzbestimmungen der Gewerbeordnung einige Aenderungen erfahren. Wohl die einschneidendste Aenderung ist das völlige Verbot der gewerblichen Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren. Die einzige Ausnahme, die im Uebereinkommen vorgesehen und in den Entwurf übernommen ist, ist die Beschäftigung der Kinder in behördlich genehmigten und überwachten Fachschulen.

Der Begriff der jugendlichen Arbeiter erstreckt sich nach dem Gesetzentwurf auf Personen beiderlei Geschlechts von mindestens 14, aber unter 18 Jahren. Gegenüber der Gewerbeordnung ist damit der besondere Schutz der Jugendlichen auf die Personen von 16 bis 18 Jahren ausgedehnt worden. Der Entwurf gibt ferner für die Beschäftigung von Arbeiterinnen vor und nach der Niederkunft einheitliche Bestimmungen

Schließlich beschäftigt er sich mit den Ausnahmebestimmungen. Die Abweichung von dem Achtstundentag hat sich, wie die Erfahrungen der Uebergangswirtschaft ergeben haben, in vielen Fällen als notwendig erwiesen, z. B. bei außergewöhnlicher Häufung der Arbeit, in besonderen Notfällen für Saisonbetriebe und Gewerbe, die von der Witterung besonders abhängig sind oder in engem Zusammenhang mit der Landwirtschaft stehen. Die behördliche Genehmigung, die in jedem Fall für die Ueberarbeit erforderlich sein wird, gibt die Gewähr, daß der Umfang der Ausnahmen nicht weiter bemessen wird, als unbedingt erforderlich ist, und daß die zur Zeit bestehende Arbeitslosigkeit gebührend berücksichtigt wird. Auch die vorgeschriebene Anhörung des Bezirks- und Reichswirtschaftsrats dürfte zur Folge haben, daß Ausnahmen von der Einhaltung des Achtstundentages nur in denjenigen Fällen und in dem Umfang erteilt werden, wie das Wirtschaftsleben es erfordert.

Die Strafbestimmungen richten sich, wie es auch in der Gewerbeordnung bisher grundsätzlich der Fall war, nur gegen die Arbeitgeber, während die Arbeiter bei Verstößen ihrerseits straffrei bleiben. Wenn davon Abstand genommen wurde, auch den Arbeiter neben dem Arbeitgeber strafbar zu machen, so waren dabei Rücksichten auf die praktische Durchführbarkeit einer solchen Bestimmung ausschlaggebend. Die Strafbarkeit der Arbeiter würde unter Umständen Massendelikte zur Folge haben, dern Bestrafung sich kaum durchführen ließe.

Abschließend zu dem für das deutsche Wirtschaftsleben überaus wichtigen Gesetzentwurf, der demnächst die gesetzgebenden Körperschaften beschäftigen wird, zu bemerken, daß grundsätzlich der Achtstundentag aufrecht erhalten wird, in Uebereinstimmung mit dem Washingtoner Abkommen die bisherige unterschiedslose Behandlung aller gewerblichen Arbeiter ohne Rücksicht auf die Schwere der Beschäftigung, wodurch dem Achtstundentag zahlreiche Gegner erwachsen sind, zu beseitigen, ferner eine gewisse Beweglichkeit bei der Regelung der Arbeitszeit zugelassen, um dadurch den wechselnden wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragen zu können.

Die Forderungen der Kriegsbeschädigten.

WTB. **Berlin**, 31. Aug. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener teilt mit: Am 29. August fand zwischen den Organisationen der Kriegsopfer und dem Reichsarbeitsministerium eine Beratung statt, auf welche Weise der Notlage der Kriegsopfer entgegengewirkt werden könnte. Der Vertreter des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter kennzeichnete die völlig unhaltbaren Zustände als eine Auswirkung einzelner Bestimmungn des Reichsversorgungsgesetzes. Nur eine schleunige Abänderung des Gesetzes gemäß den Vorschlägen der Verbände könnte eine Beruhigung der Kriegsopfer bringen. Die Forderungen der Verbände sind folgende:

Erhöhung der Teuerungszulage auf 80 Prozent für die Ortsklassen A und B, auf 90 Prozent für die Ortsklasse C und auf 100 Proz. für die Ortsklassen D und E rückwirkend ab 1. August 1921. Ferner solle die Regierung eine sofortige Hilfsaktion vor allem für die Hinterbliebenen und Schwerbeschädigten einleiten. Das Reichsarbeitsministerium nahm die Forderung der Verbände entgegen und will in nächster Zeit die Stellungnahme der Reichsregierung und der Parteien einholen. Dann sollen in einer weiteren Sitzung mit den Vertretern der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen endgültige Maßnahmen beschlossen werden.

Möbelausfuhr aus Elsaß-Lothringen.

Der Generalstaatsanwalt in Elsaß-Lothringen läßt bis 15. September 1921 eine Liste derjenigen deutschen Mobiliare aufstellen, deren Eigentümer bisher die Aufhebung der Zwangsverwaltung noch nicht beantragt haben. Aehnliche Listen wurden bereits vor einigen Monaten von den französischen Behörden der Möbelausfuhrkommission in Kehl zur Verfügung gestellt, welche die Namen der Eigentümer wiederholt in den Elsaß-Lothringischen Mitteilungen, Verlag Berlin W. 8, Taubenstraße 34, veröffentlicht hat. Sobald die neuen Listen der Kommission zugegangen sind, wird eine nochmalige Veröffentlichung erfolgen. Diejenigen Eigentümer, welche darauf keinen Antrag auf Freigabe ihres Mobiliars bei der Möbelausfuhrkommission in Kehl stellen, haben die Veräußerung ihres Mobiliars durch die Zwangsverwalter ohne Anspruch auf Ersatz zu gewärtigen.

Das Urteil im Prozeß Dr. Wyneken.

= **Rudolstadt**, 31. Aug. In dem Prozeß gegen Dr. Wyneken wurde das Urteil gestern abend um 11 Uhr verkündet. Es lautet: „Der Angeklagte wird wegen Sittlichkeitsvergehen (§174, Absatz 1 des St.-G.-B.) in zwei Fällen zu einem Jahr Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt.“ Die Verkündung der Urteilsbegründung erfolgte unter erneutem Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit.

Dr. Wyneken ist Leiter der freien Schulgemeinde Wickersdorf bei Saalfeld. Ihm waren eine ganze Reihe von Sittlichkeitsvergehen zur Last gelegt. Da aber die Verhandlungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurden, konnte man keinen Einblick in die ihm zur Last gelegten Vergehen erlangen. Die Lehrer, die unter Wyneken arbeiteten, haben eine Entschließung gefaßt, daß sie trotz des Urteils mit ihrem Leiter mitarbeiten wollen, da die Richter das Wesen der Methode Wynekens gar nicht erfaßt hätten.

Staatssekretär Alois von Frank.

Der Präsident der Eisenbahndirektion München Alois von Frank ist zum Staatssekretär und Leiter der Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsministeriums ernannt worden.

von Frank ist im Jahre 1887 als Fiskalatshilfsarbeiter in den Dienst der vormaligen bayerischen Staatseisenbahnverwaltung getreten und erhielt im Jahre 1889 seine erste Anstellung als Offizial bei der vormaligen Generaldirektion der bayerischen Staatseisenbahnen. Auch seine weitere dienstliche Laufbahn wickelte sich in München ab. Am 1. Dezember 1918 wurde ihm die Leitung der Eisenbahndirektion München als Eisenbahnpräsident übertragen. Herr von Frank, der übrigens nahezu den ganzen Krieg an der Front mitgemacht hat, hat lange Zeit als Abgeordneter des Wahlkreises Weiden im politischen Leben gestanden. Mit Uebernahme der Leitung der Eisenbahndirektion München hat er auf die Wiederwahl als Landtagsabgeordneter Verzicht geleistet.

Es verdient bemerkt zu werden, was die Bayer. Volksp.-Korresp. zu der Ernennung sagt: „Von dem neuen Staatssekretär erwartet man vor allem, daß er seine ganze Kraft einsetzt, um dem Lande endlich das zu verschaffen, was eine Lebensnotwendigkeit für Bayern ist und was der Reichsverkehrsminister Gröner bei seiner jüngsten Anwesenheit in München wiederholt zugesagt hat, nämlich den Ausbau der Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsministeriums zu einer lebensfähigen, lebenskräftigen bayerischen Eisenbahnzentralstelle für die autonome Bearbeitung der unser Land angehenden wichtigen Verkehrsfragen . . . Eingeweihte führen die bisherigen bayerischen Mißerfolge auf diesem Gebiete zum Teil darauf zurück, daß die geschäftsführenden Beamten der Zweigstelle Bayern es nicht verstanden haben, die zur Erlangung von Konzessionen immerhin erforderliche Atmosphäre gegenseitigen Vertauens zwischen der Hauptstelle und der Zweigstelle zu schaffen. Vielleicht zieht hieraus der neue Staatssekretär für sein eigenes Vorgehen die richtige Lehre.“

Die Verfolgung der Mörder Erzbergers.

)(**Offenburg**, 2. Sept. Die Badische Statsanwaltschaft veröffentlicht in der vorliegenden Nummer eine neue Bekanntmachung zur Ermordung Erzberger's. Ueber die beiden Täter ist nunmehr festgestellt, daß sie von Sonntag, den 21. August 1921 bis zum Mordtag, Freitag, 26. August 1921 im Gasthaus zum „Hirschen“ in Oppenau unter den offenbar falschen Namen: 1. Franz Riese, stud. juris aus Düsseldorf, 2. Knut Bergen, stud. phil. aus Jena, logiert haben und am 26. August 1921 mit dem 6.45 Uhr in Oppenau abgehenden Abendzug mit Fahrkarten 4. Klasse nach Offenburg in Oppenau abgereist sind.

Aufruf zur Erbauung einer Sühnekapelle.

Die Württembergische und Badische Zentrumsfraktion erlassen folgenden Aufruf zur Errichtung einer Sühnekapelle ür Erzberger:

Gesinnungsgenossen! Der frommen Sitte der Väter folgend, beschloß das Zentrum von Württemberg und Baden, an der Stelle, wo unser Erzberger sein Blut für unsere Ideale vergoß, eine schlichte Sühnekapelle zu erbauen und bei der Tanne, unter deren Aesten er sein Leben aushauchte, ein Marterl zu errichten. Alljährlich am 26. August soll ein Sühneopfer dort gefeiert werden.

Das Grabmal in Biberach soll unsere Stiftung sein. Wir bitten unsere Freunde und Freundinnen, einen Baustein zu stiften. Geldsendungen sind an Direktor Monsignore Vogt in Biberach, Postscheckamt Stuttgart 3741, einzuzahlen.

Aus Baden.

Der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband Kreis Unterbaden

hielt am Sonntag in Schwetzingen seinen diesjährigen Kreistag ab, der außerordentlich gut besucht war. Der Kreisvorsteher Müller-Durlach eröffnete um 10 Uhr mit herzlichen Begrüßungsworten die Tagung und gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Ortsgruppen und die Mitgliederbewegung. Aus dem Bericht geht hervor, daß auch im agelaufenen Geschäftsjahr eine starke Zunahme der Mitgliederzahlen zu verzeichnen ist und eine Anzahl neuer Ortsgruppen ins Leben gerufen worden ist.

Hierauf sprach Gauvorsteher Eduard Menth-Mannheim über „Die Reparationsfrage und die Forderungen der kaufmännischen Angestellten“. In längeren Ausführungen ging der Redner auf das Problem der Reparation ein und behandelte dabei im besonderen Maße die Frage der Erfüllung. Infolge des Waffenstillstands und des Diktats von Versailles sei unserer Regierung kein anderer Weg übrig geblieben, als die Reparationsforderungen der Entente, die das Ergebnis der Konferenzen in Spa, London, Boulogne und Paris gewesen seien, anzunehmen. Eine Ablehnung hätte nur dann von Erfolg begleitete sein können, wenn das ganze deutsche Volk in einmütiger Entschlossenheit bereit gewesen wäre, neue übermenschliche Entbehrungen und Leiden auf sich zu nehmen, die zweifellos mit der Besetzung weiteren deutschen Gebietes und der neu zu erwartenden Hungerblockade verbunden gewesen wären. Da aber eine solche Entschlußkraft, die nur in einmütigem nationalen Zusammenstehen des ganzen Volkes möglich gewesen wäre, infolge der politischen Zerrissenheit unmöglich war, so mußte ein Weg gesucht werden, um diese zu erwartenden Leiden abzuwehren. Deshalb sei der Regierung nichts anderes übrig geblieben, als sich dem Diktat zu beugen. Redner ging dann auf die zu erwartenden Lasten ein und behandelte in diesem Zusammenhang auch die Steuerfrage. Er betonte, daß die Lasten, die die Erfüllung des Ultimatums mit sich brächte, niemals von einer Schicht des Volkes allein getragen werden können. Das treffe sowohl auf das Kapital zu, wie auch in noch höherem Maße auf die Arbeitnehmer. Die neue Lage erfordere aber die Notwendigkeit, daß Mittel und Wege gefunden werden, den Arbeitnehmern die Möglichkeit zu geben, die zu erwartende Krise zu überwinden. Im weiteren Verlaufe seiner Darlegungen forderte der Redner die kaufmännischen Angestellten auf, sich zusammenzuschließen und ihren Gewerkschaften die Treue zu halten. Ein wesentliches Erfordernis hierzu sei, entsprechend dem gesunkenen Geldwert eine Erhöhung der Beiträge herbeizuführen. Mit einem Mahnwort an das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kaufmannsgehilfen, die sich im D. H. V. organisieren sollten, schloß der Redner seine Rede. In der Aussprache wurde die Frage der Beitragserhöhung eingehend behandelt; mit überwältigender Stimmenmehrheit — nahezu einstimmig — wurde ein Antrag angenommen, der den im Oktober zusammentretenden Verbandstag ersucht, eine den Zeitverhältnissen entsprechende Erhöhung der Verbandsbeiträge vorzunehmen.

Die Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Kreisvorstehers Müller und seines Stellvertreters Albert Laade-Karlsruhe, Kreisbildungsobmann wurde Hahn u. Schafheutle-Mannheim, Kreisjugendobmann Höfflin-Pforzheim. Hierauf folgte ein Vortrag über „Jugendarbeit und Bildungswesen“ von Hahn-Mannheim. Nach reger Aussprache wurden noch verschiedene kleinere Angelegenheiten behandelt. Nach dem Schlußwort des Gauvorstehers Menth, schloß der Vorsitzende um 5.20 Uhr die Tagung. Der nächste Kreistag findet in Sinsheim a. E. statt.

*

Ettlingen, 1. Sept. Gestern fand auf dem freien Platz beim Waldhorn-Busenbach eine Versammlung der Textilarbeiter des Albtals statt, um Stellung zur Lohnbewegung zu nehmen. Die versammelten 2000 Textilarbeiter verlangten die restlose Erfüllung der bei der Arbeitsgemeinschaft eingereichten Forderungen. Wie der „Ldsm.“ erfährt, stehen seit heute früh 7 Uhr die Räder der Textilbetriebe im Albtal still.

= **Wiesloch**, 1. Sept. (Ruhr.) Die zur Zeit wütende Ruhr hat hier besonders der Familie des Bildhauers Konrad Keller viel Leid gebracht. Von den 11 Kindern erkrankten 10. Kurz nacheinander starben drei Knaben. Eine 18jährige Tochter, die bei ihren Verwandten in Koblenz weilte, wurde am Mittwoch hier bestattet. Die älteste Tochter, die mit anderen Geschwistern nach Heidelberg verbracht war, erlag ebenfalls der heimtückischen Seuche.

= **Oberkirch**, 1. Sept. Um der Wohnungsnot zu steuern, beschloß der Bürgerausschuß, die private Bautätigkeit zu fördern und zu diesem Zwecke Baugelände zum billigen Preis von 50 Pfg. für den qm und einen Betrag von 400 000 M zur Gewährung von Baukostenzuschüssen zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung sprach sich weiterhin einmütig gegen den Entwurf des badischen

1. Internationale Briefmarken-Auktion
Baden-Baden.
Letzte Auktionstage **Freitag**, den **2.** und **Samstag**, den **3. Septbr.**, Beginn jeweils vorm. 9,30 Uhr und nachm. 2,30 Uhr, im Gartensaale des Restaurants **Bletzer**, Lichtentalerstrasse 37 (Strassenbahnhaltestelle Evgl. Kirche).
Hermann Wasmer & Co., Baden-Baden.
Telegr.-Adr : Markenhaus Badenbaden.

Weltkatastrophe u. deutsche Philosophie.*)

Wilhelm Wundt †

Dreimal im Verlaufe der deutschen Geschichte haben wir eine Umkehr erlebt, ähnlich der, die uns der eben erlebte Weltkrieg in Aussicht gestellt Das erstemal war es die deutsche Reformation, die eine allgemeine Wiedergeburt der Kultur herbeiführte, aus der die Befreiung des modernen Denkens aus den Fesseln der mittelalterlichen Scholastik hervorging und die Wiedergeburt der dereinst in der antiken schon einmal errungenen Freiheit der individuellen Persönlichkeit, mit ihr zugleich die Wiedergeburt der Religion, der Wissenschaft und der Kunst. Ein zweites Mal war es der furchtbare Krieg, der dreißig Jahre lang die deutschen Lande verwüstet hatte, an dessen Ende abermals eine neue Vertiefung des religiösen Denkens, ein neuer Anfang deutscher Wissenschaft entstand und die deutsche Kunst zu ihrer höchsten bisher erreichten Blüte emporstieg. Ein drittes Mal ist es der soeben erlebte Weltkrieg gewesen, der jedem der an ihm beteiligten Völker den Gedanken nahebringen muß, daß nicht der Fortschritt auf den bisher gegangenen Wegen, sondern der Uebergang zu einer neuen Erkenntnis der wahren Güter des Lebens, der geistigen Werte, zu deren Pflege alle Kulturvölker berufen sind, heute das einzige Mittel bleibt, jene Regeneration der Weltkultur herbeizuführen, die wir alle, sei es bewußt, sei es in unbewußtem blindem Drang erstreben.

Hier aber ist es wiederum das deutsche Volk, dem durch seine Vergangenheit dieser Gedanke von andern nahegelegt ist, und dem die Verwirklichung desselben daher als seine Mission vor der aller andern Völker erscheinen muß, nicht um sie für sich allein zu erfüllen, sondern durch sie vorbildlich auf die andern Völker, deren jedes in der heutigen Kulturwelt seine eigenen Aufgaben hat, zu wirken. Und wir dürfen sagen, daß lange vor dieser erschütternden Kulturkatastrophe unter uns bereits zu wiederholten Malen Kräfte lebendig geworden sind, die diesem Ziele zusteuerten. Am Eingang der neuen Geschichte steht für uns Luther als Befreier der Gewissen und damit als der gewaltige Regenerator der Wissenschaft und Kunst. Am Anfang der neuen Wissenschaft steht Leibniz, der unsere Wissenschaft zur Weltwissenschaft erhoben hat, und der zugleich der Schöpfer des neuen Idealismus gewesen ist. Denn wer ihn zu lesen und aus so manchen scholastischen Trübungen, die er aus seiner Zeit aufgenommen hat, zu befreien versteht, dem muß in die Augen springen, daß in einem zuerst fremdartig anmutenden Gewand alle idealistischen Grundgedanken bereits enthalten und mit der ältren deutschen Mystik eines Johann Eckart und Jakob Böhme wie nicht minder mit der deutschen Reformation in enge Beziehung gebracht sind. Endlich hat der deutsche Idealismus des 19. Jahrhunderts noch einmal den Versuch gewagt, den Grundgedanken des deutschen Geistes, wie er uns aus der ursprünglichen Kultur unseres Volkes entgegenleuchtet, zu klarem Bewußtsein zu erheben. Allen voran ist es hier Johann Gottlieb Fichte gewesen, der unserem Volke den Weg in seine eigene Zukunft und in die mit der an der Kulturarbeit der Menschheit beteiligten andern Kulturvölker gewiesen hat. Schelling und Hegel haben seine Arbeit weitergeführt, sie haben nichts wesentlich Neues hinzugebracht. Freilich darf man nicht, wie es noch heute die Gewohnheit deutscher Philosophen ist, in die systematischen Schriften dieser Denker, in Fichtes Wissenschaftslehre oder in Hegels Logik den eigentlichen Wert ihrer Lebensarbeit verlegen. Er ruht ganz in der Arbeit an den Hauptproblemen der Philosophie. In Fichtes Naturrecht, das eine so merkwürdige Wendung von der veralteten rationalistischen Rechtsphilophie zu einer neuen, den Geist der Zukunft in wunderbarer Intuition vorausnehmenden Form vollzieht, in seiner Bestimmung des Menschen, der Bestimmung des Gelehrten, den Grundzügen des gegenwärtigen Zeitalters, der Anweisung zum seligen Leben, endlich in den Schriften über den Staat liegen Schätze verborgen, die, freilich noch in einer durch die Einflüsse der Zeit unserem eigenen Denken nicht mehr adäquaten, aber in den Grundgedanken noch immer überzeugenden Gestalt, den Idealismus in seiner die nähere Zukunft beherrschenden Form siegreich zur Geltung bringen. Ist doch der Sozialismus, der in so mannigfaltigen Gestaltungen in das kommende Jahrhundert überging, zum erstenmal von diesem Denker in seiner vollen Konsequenz entwickelt worden, ist er es doch, der den Begriff der Nation und den heute allverbreiteten Gedanken vom Wesen der Nation und von dem Beruf der verschiedenen Nationen in ihrem Zusammenwirken, endlich von dem schwerwiegenden Verhältnis zwischen Nation und Staat zum erstenmal, wenn auch hier wieder in einer durch das romanische Zeitalter gefärbten Form, zu einleuchtender Klarheit gebracht hat. Und wenn Hegel in seinen Ausführungen über die Sittlichkeit als einem Ideal der Gemeinschaft gegenüber der individuellen Moral in treffendster Weise die notwendigen Grenzen zieht, um auf dieser Grundlage die andern geistigen Güter des Lebens, Religion, Kunst, Wissenschaft, in unnachahmlicher Tiefe zu behandeln, so tragen freilich auch diese Schöpfungen überall die Züge der Zeit und Umgebung, aber ihr bleibender Wert wird davon nur wenig berührt.

Die Zeiten der sogenannten „Blüte der Wissenschaft“, die im wesentlichen darin bestand, daß keine Wissenschaft von der anderen etwas wußte, daß die Kunst als eine Beschäftigung für solche galt, die dazu Zeit hatten, und schließlich in der Religion ein überlebter Aberglaube gesehen wurde, sie sind vorüber und, wie wir vielleicht hoffen dürfen, für immer vorbei. Ist es doch bezeichnend genug, daß heute von Naturforschern und Juristen ungleich über die philosophischen Probleme der Gegenwart spekuliert wird als von den eigentlichen Fachphilosophen, die viel zu viel mit den Philosophen der Vergangenheit zu tun haben, als daß sie sich in jene vertiefen konnten, und denen es daher nicht selten begegnet, daß sie in solchen vergangenen System für die Hauptsache halten, was für unser gegenwärtiges Denken zu einer durch vergängliche Nebeneinflüsse bedingten Beigabe geworden ist. Daß die Einzelwissenschaften einander wechselseitig und schließlich alle ebenso der Philosophie bedürfen, wie diese hinwiederum mit dem Stand der Einzelgebiete vertraut sein muß, das ist heute, abgesehen von einigen Vertretern älterer Generationen, zur allgemeinen Ueberzeugung durchgedrungen. Vielleicht gibt es kein sprechenderes Zeugnis hierfür, als die merkwürdige Erscheinung, daß mehrere Vertreter derjenigen Wissenschaft, der man noch vor kurzem höchstens eine Art Zwischenstellung zwischen Wissenschaft und Handwerk angewiesen, der Technologie, unabhängig von einander die Ueberzeugung ausgesprochen haben, die Technologie sei eigentlich keine Natur-, sondern eine Geisteswissenschaft. Dieses Urteil ist wohl kaum zutreffend, aber es beleuchtet scharf die enge Beziehung, die in unseren Tagen zwischen Natur- und Geisteswissenschaften eingetreten ist. So ist es gekommen, daß es heute durweg nicht die Philosophen sind, die sich mit den Problemen der Gegenwart und Zukunft beschäftigen, sondern Männer aus anderen Berufen, die sich einen offenen Blick für die Aufgaben bewahrt haben, die uns bevorstehen, wenn sie auch freilich immer noch verkehrte Wege einschlagen, um

*) Abdruck aus Heft 6 der Beiträge zur Philosophie des deutschen Idealismus, Veröffentlichungen der Deutschen Philosophischen Gesellschaft. Der Aufsatz enthält die letzten von Wilhelm Wundt diktierten Blätter.

Ausführungsgesetzes zum Wohnungsabgabegesetz aus, da dadurch die Selbstverwaltung der Städte bedroht sei.

= **Konstanz**, 1. Sept. Heute abend sollte im Konzilsaal Admiral Scheer über die Schlacht am Skagerak sprechen. Die Versammlung wurde vom Reichsminister des Innern verboten.

= **Konstanz**, 1. Sept. Reichskanzler Dr. Wirth kam gestern abend in Kloster Hegne an, um den dort weilenden Finanzminister Köhler zu besuchen. Am Donnerstag morgen kehrte er nach Berlin zurück. In Radolfzell stattete er dem Reichstagsabgeordneten Diez einen Besuch ab.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. September 1921.

— **„Vortagsanmeldungen" im Fernsprechverkehr.** Nach der neuen Fernsprechordnung können vom 1. Oktober ab im Fernverkehr Gespräche bereits am Nachmittag des Vortages gegen eine besondere Gebühr von 50 Pfg. für die Anmeldung eines jeden Gesprächs unter Angabe einer bestimmten Anmeldezeit bestellt werden („Vortagsanmeldungen"). Der Teilnehmer hat bei diesen Vortagsanmeldungen den Vorteil, daß er die Anmeldezeit beliebig bestimmen kann, seinerseits also nicht gezwungen ist, die Gespräche in früher Morgenstunde anzumelden. Daneben können auch vom 1. Oktober ab schriftliche Vortagsanmeldungen sowie Daueranmeldungen zugelassen werden, das sind Anmeldungen auf täglich zwischen denselben Teilnehmersprechstellen auszuführende Gesprächsverbindungen, die für einen längeren Zeitraum, z. B. 14 Tage, im voraus bestellt werden. Einrichtungen dieser Art werden jedoch nur in solchen Orten zugelassen, wo ein Bedürfnis dafür vorliegt. Die gewerbsmäßige Anmeldung von Ferngesprächen durch Dritte ist nach der neuen Fernsprechordnung verboten und gilt als mißbrauchliche Benutzung des Anschlusses. Die Höchstdauer einer Ferngesprächsverbindung wird durch die neue Fernsprechordnung auf 15 Minuten begrenzt, damit die Leitungen künftig einem weiteren Kreise von Benutzern zur Verfügung gestellt werden können.

Auswüchse des Reklamewesens. In letzter Zeit sind wiederholt Nachahmungen von Reichsbanknoten (sogenannte Blüten) zu Reklamezwecken verbreitet worden. Trotz der vorhandenen Abweichungen zeigen diese Blüten, besonders wenn sie zusammengefaltet sind, eine gewisse Aehnlichkeit mit den echten Noten, sodaß es in einer ganzen Reihe von Fällen bereits Betrügern gelungen ist, sie zu Zahlungen zu verwenden. Es erscheint angebracht, das Publikum, insbesondere die gewerblichen Kreise darauf hinzuweisen, daß auch § 360, Ziff. 6, St. G. B. die Anfertigung und Verbreitung von Warenempfehlungskarten, Ankündigungen oder anderen Drucksachen, oder Abbildungen, welche in Form oder Verzierung dem Papiergelde ähnlich sind, strafbar ist. Das Reichsbankdirektorium warnt daher vor Anfertigung, Verbreitung und gleichzeitig auch vor Annahme derartiger Scheine.

TU. **Die zur Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln** erlassene Verordnung vom 24. Dezember 1920 wird durch Verordnung des Arbeitsministeriums und Ministeriums des Innern mit dem Ablauf des 31. August 1921 aufgehoben.

+ **Der Landesgruppe Baden des Hilfsbundes für die Elsaß-Lothringer im Reich** wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung der 3. Reihe ihrer Geldlotterie erteilt. Es werden 70 000 Lose à 2 Mark ausgegeben und 2723 Geldgewinne nebst einer Prämie im Gesamtwert von 40 000 ℳ ausgespielt.

△ **Ein Vorfall, der zur Vorsicht mahnt!** Aus dem Amtsbezirk Stockach wird berichtet, daß ein dreijähriges Kind in Zizenhausen ein 50 Pfennigstück verschluckte. Das Geldstück setzte sich im Kehlkopf des Kindes fest und konnte bisher ohne operativen Eingriff nicht entfernt werden.

— **Stadtgartenkonzert.** Die Feuerwehrkapelle veranstaltet heute abend 8 Uhr einen „Richard Wagner-Abend". Das Programm enthält eine Fülle der schönsten Melodien des Meisters. Im Vordergrund des Gebotenen stehen Werke, die sich für Harmoniemusik durchaus eignen, so u. a. die eindringliche Parsifal-Rhythmik und der Chor der Gralsritter, ferner der viel zu selten gehörte Jubelchor vor dem Münster im 2. Akt des „Lohengrin". Die Vielseitigkeit des Programms wird noch gesteigert durch sein zusammengestellte Fantasien aus den „Meistersingern" und vor allem aus der immer jungen „Walküre", sowie durch Teile aus „Tannhäuser", „Rienzi", „Holländer" und Ring. Jeder Wagnerfreund dürfte dabei voll auf seine Rechnung kommen.

Die Kundgebung der Karlsruher Zentrumspartei.

In der städtischen Festhalle in Karlsruhe fand gestern abend auf Veranlassung der Zentrumspartei und der katholischen Vereine eine Gedächtnisfeier für Erzberger statt, in deren Mittelpunkt die Gedächtnisrede des Stadtrates Kühn stand. In längeren Ausführungen schilderte er des Ermordeten Werden, Leben und Sterben. Erzberger sei eine Zierde seiner Partei gewesen und andere Parteien hätten das Zentrum um ihn beneidet. Noch größer als der Haß der Gegner sei die Furcht vor ihm gewesen. Erzberger sei vorerst überhaupt gar nicht zu ersetzen, und das haben seine Gegner gewollt, und das haben sie systematisch vorbereitet. Gegen den Ermordeten sei unendlich viel gehetzt und geschmäht worden in Wort und Bild. Aber von all den vielen Vorwürfen, die gegen ihn erhoben worden seien, sei nichts übrig geblieben. An seiner Bahre haben die Zentrumsanhänger gelobt, Erzbergers Programm weiterleben zu lassen. Sie seien tief entrüstet über die furchtbare Tat, und dieser Entrüstung gäben sie laut Ausdruck; ihre Gutmütigkeit sei nun zu Ende. Wenn es nötig werden sollte, dann würden sie von ihrer Kraft und Stärke den richtigen Gebrauch zu machen wissen. Der Meuchelmord habe der deutschen Demokratie gegolten. Die Männer des preußischen Dreiklassenwahlrechts wollten das deutsche Volk aufs neue ins Unglück stürzen; ihr Ziel sei ein Staatsstreich, die Umwälzung im Wege der Gewalt. Noch säßen Deutschnationale in den Ministerien und in anderen Beamtenstuben, wo sie die Arbeit des Wiederaufbaues hemmten. (Laute Rufe: „Raus damit!") Die Regierung müsse hart werden und dafür sorgen, daß Ordnung eintrete. (Stürmische Zustimmung und Händeklatschen.) Das Zentrum protestiere gegen Lüge und Verhetzung, erhebe flammenden Protest überall im Deutschen Reiche gegen den politischen Mord und stehe fest und treu auf dem Boden der Verfassung. Durch die Tat von Griesbach sei das Vertrauen des Auslandes auf das schwerste erschüttert worden; unser Ansehen sei dort bis auf einen kleinen Rest dahin. Es gebe Katholiken, die glauben, deutsch-national sein zu müssen; wer von diesen noch einen Funken von Ehrgefühl besitze, solle nun sein Schlüsse aus den Schüssen ziehen. (Lebhafte Zustimmung.) Seinen Parteifreunden in Bayern rief der Redner zu: Brüder, Ihr gehört zu uns; es gilt, unsere katholischen Errungenschaften zu verteidigen. Heute ist die Einigung aller Parteifreunde notwendiger als je und alle müssen sich hinter ihre Führer stellen, damit nicht noch mehr der Besten ein Opfer feiger Meuchelmörder werden. Das Gelöbnis, das die Zentrumspartei in ihrem Jubeljahr ablege, laute: Mit Gott für die Wahrheit, die siegen müsse, mit Gott für die Freiheit, nicht für die Gewalt, jetzt und in den Tagen der dunkelen Zukunft für das Recht, das göttlichen Ursprungs sei. (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Im Anschluß hieran wurde eine Entschließung angenommen, in der Erzbergers ehrend gedacht, gegen die Gewalt protestiert und ein Bekenntnis zur Verfassung des deutschen Volksstaates abgelegt wird. An Frau Erzberger wurde ein Beileidstelegramm abgesandt, an Reichskanzler Dr. Wirth eine Vertrauenskundgebung. Hierauf gab Regierungsrat Eichenlaub im Namen der christlichen, insbesondere der katholischen, Arbeiterschaft der Entrüstung über die Mordtat und die Auswüchse der Reaktion Ausdruck. Der bekannte Zentrumsführer des Seekreises, Rechtsanwalt Dr. Baur von Konstanz, gab eine Schilderung der Beisetzung der Leiche Erzbergers in Biberach und verlieh dann im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen seiner Meinung dahin Ausdruck: es gebe Leute, die vielleicht ein Interesse daran haben, daß der Hauptzeuge Erzberger vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß über die Kriegsschuld nicht zu Wort komme. (Lebhafte Zustimmung.) Die Hauptkämpfer gegen Erzberger seien im Lager des Evangelischen Bundes zu suchen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen); das seien jene Leute, die sich den deutschen Retter nur in der Gestalt eines preußischen Kaisers, mit militärischer Oberhoheit umgeben, vorstellen könnten. (Lebhafte Pfuirufe; sehr starker Beifall.) Erzberger sei gefallen als Opfer der katholischen Sache. (Erneute stürmische Pfuirufe; sehr starker Beifall und Händeklatschen.) Der Redner rief jedem Katholiken ein Pfui zu, der den Ehrenmann Erzberger im Grabe noch zu schmähen wage. (Stürmischer Beifall.) Damit hatte die Kundgebung ihr Ende erreicht. Der Festhallesaal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Baden-Badener Rennwoche.

Ossian Sieger im Großen Preis von Baden.

]![**Rennplatz Iffezheim**, 2. September 1921.

Die erste Badener Rennwoche nach dem Kriege liegt nun hinter uns und mit Befriedigung können die Veranstalter, der Internationale Klub Baden-Baden, mit Herrn R. Haniel als geistigem Leiter an der Spitze, auf den Verlauf der Rennen zurückblicken. Der gestrige Donnerstag brachte mit der Entscheidung im Großen Preis von Baden den Höhepunkt und Abschluß der Rennwoche. Prächtiges Wetter begünstigte die Auffahrt der vielen Autos und Wagen von Baden-Baden und die Sonderzüge aus Karlsruhe und der Bäderstadt an der Oos brachten Tausende von Menschen nach Iffezheim.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich gestern, wie schon gesagt, auf den Großen Preis von Baden, zu dem 5 Pferde gesattelt wurden. Der elffache Sieger Ordensjäger, welcher bisher von Sieg zu Sieg geeilt war und noch am letzten Sonntag für seinen Stall den wertvollen Batschari-Preis spielend leicht gewinnen konnte, mußte sich dem besseren Können von Ossian aus dem Weinbergschen Stalle beugen. Es war ein einwandfreier Sieg, den der prächtige Hengst gegen seine starken Gegner errang, und wenn man bedenkt, daß er an den Zweiten im Rennen, den Graditzer Geiser, nicht weniger als 18 Pfund Gewicht abgeben mußte, so ist der Sieg doppelt wertvoll. Ossian dürfte wohl mit diesem Siege erwiesen haben, daß er unser bestes dreijähriges Pferd ist und zur Zeit niemand zu fürchten braucht. Der Stall Weinberg, dessen Pferde wegen Trauer des Gestütsherrn zur Zeit unter dem Namen des Schwiegersohnes, Graf R. Spreti, laufen, hat mit dem Großen Preis von Baden seinen einzigen, aber umso wertvolleren Erfolg, bei den Badener Rennen errungen. Der Reiter wurde bei der Rückkehr zur Wage vom Publikum lebhaft begrüßt.

Im Preis der Stadt Baden konnte Herr Haniel seinem glänzenden Erfolg mit Träumer einen weiteren Sieg anreihen, da der Haniellsche Hengst hier die leichtere Aufgabe seinem Start im Großen Preis vorzog. Im Abschiedsausgleich blieb der Stall Opel mit Rih Sieger, der Chalceden sicher mit zwei Längen schlug. Der Stall Charlottenhof entschädigte sich dafür beim Schwarzwald-Hürden-Rennen, den Leopardos, überraschend leicht gegen die favorisierte Eskadron gewann. Im Yburg-Rennen feierte der Münchner Lehrling Eicke mit Sambur einen leichten Triumph, da sein Hauptgegner Pirat 2 beim Einlaufsbogen einen Rampler mit der Flaggenstange hatte, sich dabei einen Bruch der linken Schulter zuzog und erschossen werden mußte. Der Reiter Schimma hatte einen leichten Schädelbruch erlitten, der jedoch keinerlei schwere Folgen nach zeihen dürfte. Das Große Badener Jagdrennen wurde eine sichere Sache von Frau E. Kornblums Corsar, der gegen den am Schlusse mächtig aufkommenden Erich aus dem Stalle der Gräfin A. Ostheim unangefochten mit zwei Längen gewann.

Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

I. **Yburg-Rennen.** Preise 21 000 Mk. (15 000 Mk. dem ersten, 3 000 Mk. dem zweiten, 2 000 Mk. dem dritten, 1 000 Mk. dem vierten Pferde). Lehrlingsreiten. Entfernung 1400 Meter. Es liefen: 3 Pferde. 1. Stall Hagen's Sambur (Erike); 2. Herrn J. Hauck's Lotte (Rossina).

Beim Start verliert Lotte bereits mehrere Längen durch Unachtsamkeit des Reiters. Sambur führt vor Pirat II, der beim Einlaufbogen durch Niederbruch seinen Reiter abwirft. Sambur gewinnt leicht. Richterspruch: Ganz leicht mit 20 Längen. Sieg 39:10.

II. **Preis der Stadt Baden-Baden.** Preis 30 000 Mk. (20 000 M. gegeben von Bürgern Baden-Badens dem ersten, 5 000 Mk. dem zweiten, 3 000 Mk. dem dritten, 2 000 Mk. dem vierten Pferde.) Entfernung 2 000 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. Herrn B. Haniel's Träumer (Jentsch); 2. Hauptgestüt Graditz's Vergleich (Rastenberger); 3. Graf R. Spreti's Anakreon (Schmidt); 4. Stall Charlottenhof's Matravirag (Hugunin).

Vergleich übernimmt kurz nach dem Start die Führung, zunächst von Träumer, Matravirag und Anakreon auf gleicher Höhe liegend, gefolgt. Beim Iffezheimer Bogen hat Vergleich immer noch die Spitze, während Matravirag an zweiter und Träumer an dritter Stelle liegen. Beim Einlaufbogen führt immer noch der Graditzer; Träumer, famos von Jentsch geritten, wird aber vor den Torlinien nach vorne gebracht und siegt nach Kampf sicher. Richterspruch: ½—5—4. Sieg: 29:10. Platz 14, 14:10.

III. **Großer Preis von Baden.** Ehrenpreis im Werte von etwa 20 000 Mark und 120 000 Mark. (Ehrenpreis und 90 000 Mark dem ersten, 15 000 Mark dem zweiten, 8 000 Mark dem dritten, 5 000 Mk. dem vierten, 2 000 Mark dem fünften Pferde. Entfernung 2400 Meter. Es liefen 5 Pferde: 1. Graf R. Spreti's Ossian (Schmidt), 2. Hauptgestüt Graditz,s Geiser (Rastenberger), 3. Herrn L. Lewin's Ordensjäger (Olevnik), 4. Herrn L. Lewin's Skarabae (H. Blume), 5. Graf R. Spreti's-Lorbeer (Danck).

Skarabae übernimmt die Führung, gefolgt von Lorbeer und Geiser, während Ossian u. Ordensjäger den Abschluß bilden. Beim Iffezheimer Bogen gegen die beiden Weinberg'schen Pferde an die Spitze und Ordensjäger wird ebenfalls nach vorne gebracht. Beim Einlauf in die Gerade kämpfen Ossian, Geiser und Ordensjäger um die Spitze. Ossian gewinnt sicher. Richterspruch: ¾—2—Hals—4. Sieg: Platz:

IV. **Abschieds-Ausgleich.** Preis 21 000 Mk. (15 000 Mk. dem ersten, 3 000 Mk. dem zweiten, 2 000 Mk. dem dritten, 1 000 Mk. dem vierten Pferde.) Entfernung 1600 Meter. Es liefen: 4 Pferde. 1. Herrn H. v. Ovels Rih (Jentzsch), 2. Chelcedon (Blume), 3. Harmodius (Kaiser), 4. First Rose (Böckler).

Harmodius führt das Rennen bis zum Einlauf. Auf dem zweiten Platz liegt Rih und dahinter Chalcedon und First Rose. Die letztgenannte Stute hat nie etwas im Rennen zu suchen. Beim Einlauf in die Gerade ist der führende Harmodius erldigt und Rih gewinnt leicht mit 2 Längen vor Chalcedon. Richterspruch 2—2½+5½. Sieg: 25:10. Platz 13, 13:10.

V. **Schwarzwald-Hürdenrennen.** Preise 27 000 ℳ (20 000 ℳ dem ersten, 4000 ℳ dem zweiten, 2000 ℳ dem dritten, 1000 ℳ dem vierten Pferde.) Entfernung 3000 Meter. Es liefen: 5 Pferde. 1. Stall Charlottenhof's Leopardos (Stange); 2. Gestüt Starvel's Escadron (Hauptm. v. Keller); 3. Herren L. und W. Sklarek's Lauscherin (Kränzlein). Ferner liefen Hofmarr und Polka.

Leopardos führt das Fünferfeld über die ganze Strecke. Lauscherin liegt bis zum Zielaufbogen auf dem zweiten Platz, wird aber dann von Escadron leicht auf den dritten Platz verwiesen. Leopardos gewinnt nach Belieben. Polka war nie im Rennen. Richterspruch: 15—4—6—Wette. Sieg: 46:10; Platz: 17, 13:10.

VI. **Großes Badener Jagdrennen.** Preise 40 000 ℳ (25 000 ℳ gegeben vom Verein Baden-Badener Hotelbesitzer, 6000 ℳ dem zweiten, 4000 ℳ dem dritten, 3000 ℳ dem vierten, 2000 dem fünften Pferde.) Entfernung 5000 Meter. Es liefen: 8 Pferde. 1. Frau E. Kornblum's Corsar (Edler); 2. Gräfin A. Ostheim's Erich (Unterholzner); 3. Frhr. G. v. Schrenk-Notzing's Boros (A. Pfeifer.) Ferner liefen: Rottalmünster, Solomon's Glory, Raufbold, Pflicht.

Rottalmünster führt das Feld vom Start ab, gefolgt von Hunding, Boros, Corsar, während Erich auf dem letzten Platz ist. Beim Englischen Sprung setzt Hunding seinen Reiter ab. Auf den Kapellenberg geht Corsar mit viel Elan und nimmt die Spitze, die ihm der mächtig aukommende Erich nicht mehr nehmen kann. Richterspruch: 2—2—2—10 Wette. Sieg: 33:10; Platz: 15, 16, 26:10.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 1. Sept.: Ludwig Landhäußer von Forchheim, Maschinist hier, mit Emilie Stober von hier; Ludwig Roth von hier, Kaufmann und Dipl.-Ing. hier, mit Elisabeth Schneider von Gotha; Leo Gnirs von Freiburg, Bankbeamter hier, mit Maria Mark von hier; Friedrich Simon von Münster, Bankprokurist hier, mit Hedwig Michel von Merxheim; Lukas Krämer von Hambrücken, Rottenmeister hier, mit Anna Dederl v. Kirchenlaibach; Ludwig Volk von Freistett, Elektrotechniker hier, mit Charlotte Fritsch von Schwetzingen; Karl Falk von Zell-Weierbach, Elektriker hier, mit Elsa Herrmann von hier; Alois Mehler von Tirschenreuth, Fabrikbesitzer allda, mit Marie Schwank von hier.

Todesfälle. 31. Aug.: Josef, alt 3 Monate 16 Tage, Vater Robert Braun, Kanzlei-Assistent; Hedwig, alt 16 Tage, Vater Emil Oehler, Maler; Lina Simianer, Fabrikarbeiter, ledig, alt 23 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, 2. Sept., 2 Uhr: Albertine Stein, Reisenden-Ehefrau, Werderstr. 70. — ½3 Uhr: Franziska Schneider, Lackiers-Ehefrau, Lessingstr. 42. — 3 Uhr: Lina Simianer, Fabrikarbeiterin, Ludwig-Wilhelmstraße 16.

Man färbe daheim nur mit echten **Brauns**'schen **Stoffarben**
und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre Nr. Z von
Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkt. Haftung, **Quedlinburg a. H.**

das ersehnte Ziel zu erreichen. Denn in Wahrheit liegt dieses Ziel nicht im Streben, es in der Pflege der wirtschaftlichen Güter unseren Gegner gleich zu tun, indem wir sie nachahmen. Das ist in der Tat der Weg, der uns in die Sklaverei geführt hat und uns, wenn wir ihn weiter verfolgen, immer tiefer in sie verstricken wird. Man braucht sich nur die Projekte näher anzusehen, die heute unter uns wie Pilze aus der Erde schießen. Da soll bald eine Einheitsschule, die alle Unterschiede der Bildung aus der Welt schafft, bald die Ersetzung der Religion durch einen Moralunterricht, bald die Beschränkung der Bevölkerungsziffer durch ein staatlich geleitetes Abtreibungssystem, vor allem aber der unbeschränkteste, jeden auf seine eigenen Interessen einengende Individualismus das Heil der Zukunft in sich bergen, und in diesem Sinne soll vor allem der unserem Volkscharakter völlig inadäquate, fremden Vorbildern folgende und damit zur Parteiherrschaft entartete Parlamentarismus dabei hilfreich mitwirken. Es gibt gegenwärtig wohl hauptsächlich zwei Generationen, die vor dieser Verblendung bewahrt geblieben sind; das sind auf der einen Seite die älteren des Geschlechts, die die Entwicklung aller dieser Dinge mit erlebt und größere Zeiten mit eigenen Augen gesehen haben, und das ist auf der anderen Seite die gebildete Jugend die, zum Teil kaum dem Knabenalter entwachsen, in diesen Krieg zog, und die in ihm zu Männern geworden ist. Ihnen stehen viele unter uns befremdet und verwundert gegnüber, weil in dieser Jugend fast allein die Erinnerung an den alten Idealismus des deutschen Volkes lebendig ist und sie in seiner Wiedererneuerung wirklich die Rettung aus der Not erblickt. Und doch ist gerade dies eine notwendige Folge des großen Krieges und der unmittelbaren Frische der Eindrücke, die sie aus ihm in die Heimat mitgebracht hat. Eben darum aber dürfen wir in dieser Jugend, auf der unsere Zukunftshoffnungen ruhen, die Vorbilder sehen, denen unser Volk mit innerer Notwendigkeit in kürzerer oder längerer Zeit aus einem auf die Dauer nicht mehr zu unterdrückenden Trieb heraus folgen wird.

In der Tat regen sich, wenn wir um uns blicken, überall schon deutlich die Symptome einer auf das gleiche Ziel gerichteten Umkehr der Gesinnungen. Das bedeutsamste Vorzeichen dieser Umkehr ist sicherlich das Streben nach Verallgemeinerung und Vertiefung der geistigen Bildung, das sich aller Stufen und Stände der Bevölkerung bemächtigt hat. Gehören doch die Organisationen von Volkshochschulkursen, die Aufklärung durch Wanderredner und aus eigenem Antrieb in Stadt und Land wirkende Männer und Frauen heute zu den verbreitetsten Erscheinungen. Wir besitzen, das erkennen auch die uns feindlichen Völker an, die gebildetste Arbeiterklasse der Welt. Im gleichen Maße, in welchem sie sich zu dieser Höhe erhoben hat, muß sie aber auch allmählich aufhören, sich als eine den übrigen Gliedern der Gemeinschaft feindlich gegenüberstehende Klasse zu fühlen. Die Elite unserer Arbeiterschaft beginnt daher bereits zu einem mitten innerhalb dieser Gemeinschaft stehenden Stande zu werden, der so gut wie jeder andere seine Pflichten zu erfüllen hat.

Dreimal im Verlaufe des letzten Jahrhunderts haben wir in kürzerer Zeit eine Umkehr erlebt, die dem oben erwähnten großen Kulturwandel unserer Geschichte analog, aber in der entgegengesetzten Richtung erfolgt ist und uns damit immer tiefer in den egoistischen Utilitarismus verstrickt hat. Das erste Mal geschah es im Gefolge der Befreiungskriege, nach denen eine finstere Reaktion über uns hereinbrach u. die Jugend, die einer besseren Zukunft entgegenstrebte, von dem politischen Leben sich abwenden und ganz nur den materiellen Interessen des Tages sich widmen ließ. Das war die Zeit, in welcher der aufblühende Idealismus der ersten Hälfte des Jahrhunderts zerstört wurde, um einem von außen importierten Utilitarismus Platz zu machen. Ein zweites Mal folgte das gleiche Schicksal der Revolution vom Jahre 1848. Als sie gescheitert war, wanderten die Besten unseres Volkes aus oder zogen sich völlig vom politischen Leben zurück, um nur noch den eigenen egoistischen Interessen zu leben. Das dritte Mal war es der allzuleicht errungene Sieg über unsere Nachbarn in den Jahren 1870 und 1871, der unsere Weltstellung begründete, um aber durch diese um so mehr die Jagd nach äußerer Macht und die Konkurrenz um die materiellen Güter des Lebens in den Vordergrund drängte. Vielleicht ist es gerade dieser Wandel in einem Weltstaat, zu dem das deutsche Volk ohne eigenes Verdienst geworden ist, der am verhängnisvollsten gewirkt hat. Um so mehr dürfen wir die schwere Schule, die wir alle in der Umwälzung dieser letzten Jahre erlebt haben, als ein Feuer der Läuterung ansehen, das uns mit innerer Notwendigkeit endlich dem oft erstrebten, aber noch nie erreichten Ziele entgegenführen wird: die führende Macht der Kulturvölker in dem Streben nach der Gewinnung und Verfestigung der geistigen Güter zu sein, an der alle Kulturvölker, jedes an der ihm durch Begabung und Geschichte angewiesenen Stelle, mitzuarbeiten berufen sind.

Badisches Landestheater.

Landestheater. Die Generaldirektion des Badischen Landestheaters teilt mit: Für den einführenden Vortrag über Goethes „Urfaust" (Goethes „Faust" in ursprünglicher Gestalt), der am 11. September, morgens 11¼ Uhr, in der Wandelhalle des Badischen Landestheaters stattfindet, wurde vom Theaterkulturverband der Literarhistoriker der Karlsruher Hochschule, Herr Professor Dr. Karl Holl gewonnen. (Herr Professor Dr. Traumann-Heidelberg, dessen Name zuerst genannt wurde, ist aus gesundheitlichen Rücksichten zurzeit nicht in der Lage, auswärtige Vorträge zu übernehmen). — Die „Karlsruher Musikfest-Woche" wird am Samstag den 24. September im Landestheater mit einem als „Badischer Tondichter-Abend" bezeichneten Konzert eingeleitet werden, bei dem unter der Leitung von Alfred Lorentz lediglich Werke badischer Komponisten zu Gehör kommen sollen. Der Programmentwurf ist in der Hauptsache fertiggestellt und wird demnächst bekannt gegeben.

Konzerthaus. Für die Tanzbilder, die im Anschluß an die Oper „Alessandro Stradella" am Sonntag den 4. September im Konzerthaus aufgeführt werden, dürfte folgende Erläuterung dem Publikum willkommen sein. 1. Der sterbende Schwan (ausgeführt von Fanny Bourgeau). Durch das ruhige Schweben auf den Fußspitzen der Tänzerin wird das lautlos-unsichtbare Fortbewegen eines Schwans im Wasser angedeutet. Die zuckenden und zitternden Bewegungen der Flügel werden durch entsprechende Arm- und Handbewegung der Tänzerin illustriert. Angenommen wird, daß sich das Tier auf dunkler Wasserfläche einsam in seinen Lebensäußerungen ergeht. Es lehnt sich zunächst gegen den ihm drohenden Tod auf, durch eine letzte Kraftanstrengung, die aber nicht genügt, dem Unabänderlichen dauernd zu trotzen. Die Folge ist ein sich stilles Ergeben in das Schicksal. Diese ausdrucksvolle Tanzszene wird musikalisch durch eine charakteristische Begleitung des Cellos in Verbindung mit Klavier untermalt. 2. Die entzückende Gavotte gracieuse ist der berühmten Ballettmusik zu „Les petits riens" von Mozart entnommen und stellt das leichte Schäferinnenspiel zweier Mädchen im Stile der Entstehungszeit dar. Beide Tänzerinnen (Fanny Bourgeau und Olga Leger-Mertens) streiten sich in anmutigem Reigen um den Besitz des ersten Blütenzweiges, der den herannahenden Frühling versinnbildlicht. Die beiden folgenden Walzer „Der Schönbrunner" des Altmeisters Josef Lanner und „Künstlerleben" von Johann Strauß versetzen uns in das tanzfrohe Wien und werden teils von Fanny Bourgeau und Olga Leger-Mertens, teils von der ersteren allein ausgeführt. Die Kostümentwürfe sind zumteil von Fanny Bourgeau, teils für den besonderen Zweck von Margarete Schellenberg zusammengestellt. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Schweppe inne.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

Der Aussenhandel der deutschen Lederindustrie im Jahre 1920.

= Der Centralverein der Deutschen Lederindustrie E. V. erstattet folgenden Bericht:

Das Jahr 1920 stellt für die Lederindustrie in Anbetracht der Nachwirkungen der Zwangswirtschaft und der schweren Wirtschaftskrise keineswegs einen normalen Entwicklungsabschnitt dar. Immerhin gewährt die Statistik des Außenhandels bei einem Vergleich mit der Statistik des Jahres 1913 wichtige Anhaltspunkte für die Beurteilung des Außenhandels der Lederindustrie, dessen Wiederaufblühen eine Lebensnotwendigkeit für die Industrie bedeutet.

Leder in Werten (1000 Mark)

Einfuhr 1920	Einfuhr 1913	Ausfuhr 1920	Ausfuhr 1913
—	68 591	1 399 870	243 273

Leder in Mengen (Doppelzentner)

Einfuhr 1920	Einfuhr 1913	Ausfuhr 1920	Ausfuhr 1913
121 324	93 852	43 238	251 535

Der Wertanteil von Leder an der Gesamtausfuhr des Jahres 1920 beträgt zirka 1,4 Milliarden Mark, d. i. das Sechsfache gegenüber 1913. Zusammen mit der Ausfuhr der Lederwarenindustrie im Werte von zirka 560 000 000.— Mark erreicht diese Summe 2 Milliarden Mark, die der Lederindustrie unter den 19 wichtigsten Warengruppen des Außenhandels den neunten Platz anweist. Die festgestellten Mengen ergeben, daß die Einfuhr von Leder gegenüber 1913 um zirka 30 Prozent zugenommen hat, während die Ausfuhr 1920 nur etwa 1/6 der Ausfuhr des Jahres 1913 beträgt. Durch diese gewaltige Umschichtung hat sich die Außenhandelsbilanz völlig geändert und ihre Aktivität eingebüßt. 1913 war die Ausfuhr dreimal so groß wie die Einfuhr; 1920 dagegen bildete die Ausfuhr den dritten Teil des eingeführten Leders. Die Verringerung der Ausfuhr tritt nicht bloß als eine Folge der erschwerten Absatzmöglichkeiten in Erscheinung, sondern steht im engsten Zusammenhang mit der Produktionsverringerung gegenüber 1913; im Verhältnis zur Gesamtproduktion wurde 1913 etwa 1/4 exportiert, 1920 dagegen etwa 1/12. Der Vergleich mit dem Jahre 1913 führt also zu der Feststellung, daß der Außenhandel der Lederindustrie noch weit davon entfernt ist, den Stand des Jahres 1913 zu erreichen und daß es außerordentliche Anstrengungen kosten wird, den starken Rückgang der Ausfuhr wieder auszugleichen. Andererseits muß hervorgehoben werden, daß die Lederindustrie in überaus kurzer Zeit die abgebrochenen Außenhandelsbeziehungen wieder angeknüpft und durch intensive Produktionssteigerung durch die Wiedereinführung der freien Wirtschaft die Ausfuhrmöglichkeiten überhaupt geschaffen hat. Die Reihenfolge der bedeutendsten Ausfuhr- bezw. Einfuhrländer hat sich nach dem Kriege stark verändert; an der Spitze der Ausfuhrländer steht jetzt Holland, es folgen die Tschechoslowakei, die Schweiz, Deutsch-Oesterreich, während Großbritannien mit einem Anteil von etwa 5 Prozent erst den 8. Platz einnimmt, nachdem es 1913 an erster Stelle stehend etwa 20 Prozent der Gesamtausfuhr aufgenommen hatte. Wichtige Absatzgebiete, z. B. Rußland, sind nahezu ausgefallen. In der Einfuhrliste dominieren bezeichnenderweise die Ententestaaten, besonders bedeutsam ist die große Einfuhr aus Elsaß-Lothringen, die mit zirka 24 000 Doppelzentnern mehr als die Hälfte der deutschen Ausfuhr ausmacht. Prozentual ausgedrückt waren die Ententeländer am Außenhandel beteiligt: an der Einfuhr 1913 mit 60 Prozent, 1920 mit 67 Prozent, an der Ausfuhr dagegen 1913 mit 33 Prozent und 1920 mit nur 13 Prozent. Die Anteile der einzelnen Lederarten an dem Geamtausfuhrwert weichen im wesentlichen, wie aus nachstehender Aufstellung ersichtlich, wenig von einander ab:

Warengattung:	Anteil an der Gesamtausfuhr: 1920 %	1913 %
Oberleder	45	47
Sohlleder	7	7
Täschner-, Geschirr-, Möbel-, Portefeuille- usw. Leder	2,4	4,5
Handschuhleder	11	5,7
Schaf-, Lamm-, Ziegen-, Zickelleder zugerichtet (außer Handschuh und lackiertem Leder)	15	17
Kalbleder lackiert	3,4	5,6
Rind-, Schaf- und Ziegenleder, lackiert	15	12
übrige Arten	1,2	1,2

Eine relative Zunahme in der Ausfuhr weisen besonders Handschuhleder und auch lackierte Rind-, Schaf- und Ziegenleder auf, dagegen ist die Ausfuhr von lackiertem Kalbleder zurückgegangen. Nach den ausgeführten Mengen stehen Oberleder mit 3/8 und Sohlleder mit 1/3, zusammen mit zirka 70 Prozent der Gesamtausfuhr an der Spitze. Nach den Werten der ausgeführten Waren kommt dem Oberleder die größte Bedeutung zu, in weitem Abstande folgen lackierte Rind-, Schaf- und Ziegenleder, sowie zugerichtete Schaf-, Lamm-, Ziegen- und Zickelleder und ferner Handschuhleder.

Industrie und Handel

Oberrheinische Elektrizitätswerke Wiesloch. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Mannheim verlegt worden. Die Herabsetzung des Grundkapitals auf 660 000 M ist zunächst durch unentgeltliche Ueberlassung von 10 Aktien an die Gesellschaft zum Zwecke der Amortisation erfolgt.

Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten A.-G. Eine a. o. G.-V. wird nunmehr zum 24. September einberufen werden. Auf der Tagesordnung steht die Mitteilung über die Unausführbarkeit des in der Hauptversammlung v. 30. Juni 1921 bekanntgegebenen Programms über die Begebung der 10 Mill. M neuen Aktien.

dt. **Montangesellschaft Saar m. b. H. in Krefeld.** Niederlassung Mannheim. Die Montangesellschaft Saar m. b. H. hat in Mannheim zur Pflege des süddeutschen Geschäftes eine Niederlassung eröffnet. Die Leiter der Mannheimer Niederlassung sind die Herren W. Walther und P. Gall, bisherige Prokuristen der Mannheimer Niederlassung der Carl Spaeter G. m. b. H. in Koblenz. Die Saar-Monangesellschaft ist eine von der Gruppe Stumm vor 1½ Jahren ins Leben gerufene Handelsgesellschaft für das Rheinisch-Westfälische und norddeutsche sowie für das ausländische Geschäft. Auch an anderen Plätzen wurden Zweigniederlassungen errichtet.

— **Verein für Zellstoffindustrie A.-G., Berlin.** Die Gesellschaft beruft auf den 22. September d. J. nach Dresden eine a. o. G.-V., die über eine Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Mill. M Beschluß fassen soll. Die neuen Aktien sind unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre im wesentlichen zum Erwerb der Aktiengesellschaft Gebr. Schmitz, Papierfabrik in Merken bei Düren, sodann zum Erwerb einer Ablaugenaufbereitungsanlage und zur Vergrößerung des Interesses in einem der Gesellschaft bereits nahestehenden Unternehmen bestimmt. — Der Abschluß des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres ist noch nicht vollständig fertiggestellt, doch läßt sich bereits übersehen, daß die Dividende keinesfalls hinter dem vorjährigen Satz von 20 Proz. zurückbleiben wird. Die Verwaltung beabsichtigt ferner, der ordentlichen Generalversammlung, die über den Abschluß für 1920/21 zu beschließen hat, auch einen Antrag für eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals zum Zwecke der Stärkung der Betriebsmittel vorzulegen, bezüglich deren den Aktionären das Bezugsrecht eingeräumt werden wird.

Triton-Werke A.-G. (vorm. Ferdinand Müller) in Hamburg. Ueber die Geschäftslage berichtet die Gesellschaft, daß das Unternehmen mit Aufträgen zurzeit gut versehen sei. Wenn in Berliner Börsenberichten davon die Rede ist, daß für das am Ende dieses Jahres abschließende Geschäftsjahr mit einer Erhöhung der Dividende (i. V. 12 Prozent) gerechnet werden kann, so wird — dem „Hamburger Fremdenblatt" zufolge — diese Schätzung als verfrüht bezeichnet. Nach der augenblicklichen Geschäftslage kann allerdings angenommen werden, daß die letztjährige Dividende mindestens erreicht wird.

Märkte.

dt. **Mannheimer Kleinviehmarkt.** Zum Kleinviehmarkt am Donnerstag waren zugeführt: 164 Kälber, 49 Schafe, 216 Schweine.

Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht für Kälber 750—975 M, für Schafe 300—550 M, für Schweine 1250—1475 M. Für Ferkel wurden 55—400 M pro Stück bezahlt.

Tendenz: Kälber lebhaft, allererste Qualität auch über Notiz, Markt rasch geräumt; Schweine ruhig, nicht ausverkauft; Schafe lebhaft, geräumt; Ferkel ruhig, nicht geräumt.

Meßkircher Marktbericht. Nach der Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung hat der Gemeinderat in Meßkirch beschlossen, die Fruchtmärkte wieder ins Leben zu rufen. Der erste dieser Märkte hat am Montag den 29. August stattgefunden.

Nürnberger Hopfenmarkt. Mit Beginn der neuen Woche, die zugleich den Beginn der neuen Saison 1921/22 darstellt, mußte, wie vorauszusehen war, die noch in unserem letzten Bericht gemeldete feste Haltung des Marktes einer abflauenden Tendenz Platz machen. Das Geschäft kam trotz des hohen Angebots nur sehr langsam in Fluß. Von den in den ersten drei Tagen dieser Woche angefahrenen 900 Ballen (meist Hallertauer) wurden bis Mittwoch mittag nur 360 Ballen verkauft. Die Interessenten sind, zumal es sich auch noch um meist feuchte Ware handelt, vorsichtiger geworden und legten nur Untergebote. Die Preise sind durchschnittlich gegenüber der letzten Notierung bei allen Sorten um rund 1000 Mark zurückgegangen. Nach den letzt abgeschlossenen Käufen erzielten feine Hallertauer bis 6700 Mk. (einige Ausnahmeballen 7200 Mk.), fränkische Landhopfen bis 5500 Mark, beste Gebirgshopfen bis 6500 Mark und geringe zwischen 4500 und 5000 Mark. Stimmung ruhig.

Stand der Reben am Bodensee. Bei der außerordentlich günstigen Witterung entwickeln sich die Reben sehr gut. Die Trauben sind bereits blau und wenn das Wetter im September noch einige Wärme bringt, so ist mit einem außerordentlich guten Erträgnis und einer guten Qualität des Seeweins zu rechnen.

— **Pfälzische Warenbörse Neustadt a. H. Börsenbericht vom 31. August 1921.** Der Besuch der heutigen Börse war wieder zufriedenstellend. Die Preise im Brotgetreide sind gegen die Vorwoche weiter zurückgegangen.

Weizen: 400—420, Roggen 320—330, Gerste ist bei weiter gedrückten Preisen leichter unterzubringen, wie Brotgetreide und zwar zu 460—480.

Rauhfutter war weiter geschäftslos.

Lebensmittel unverändert ruhig. Kartoffeln großes Angebot. Nachfrage flau, Preise stetig.

Futtermittel sind nach wie vor gesucht und sind die Preise unverändert. Es lauteten die Notierungen für Biertreber auf 150 bis 160, Trockenschnitzel 140—150, vollwertige Zuckerschnitzel 170 bis 180, Neuer La Plata-Mais 180, gelbes Maismehl 185, Pfälzer Weizenkleie 140, Schweizer Kleie 160 bis 165, alles pr. Zentner.

Wein: Die Tendenz in der Weinbranche war im allgemeinen die gleiche wie in der Vorwoche. Der Weinhandel nimmt gegenüber inländischen Konsumweinen des letzten Jahrganges abwartende Haltung ein und kauft nur von Hand zu Mund. Immerhin ist das Geschäft auch in Inlandsweinen etwas lebhafter geworden und werden täglich Abschlüsse erzielt. In Auslandsweinen ist die Nachfrage recht rege, was durch den schlechten Stand der Mark bedingt ist und werden die zu günstigen Kursen eingeführten Weine stark gesucht. Die Preise für ausländische Konsumweine bewegen sich für Rot- und Weißweine von M 8000.— an aufwärts, Verschnittweine 14/15 Grad erzielen je nach Qualität M 10 500 bis 11 000. Starke Nachfrage herrscht nach weißem, süßem Bordeaux, ebenso nach rotem Qualitäts-Bordeaux.

Spirituosen. Nach wie vor sehr starke Nachfrage bei stetig aber langsam steigenden Preisen. Da fast alle Brennereien überaus reichlich mit Aufträgen versehen sind, so steht der großen Nachfrage fast kein Angebot gegenüber. Die Nachfrage kann ruhig als Haussee bezeichnet werden und ist durch die bevorstehende Erhöhung des Monopolausgleiches, sowie durch die jedenfalls eintretende Erhöhung des Goldzolles begründet.

Eisenwaren. Die Preise für Eisenwaren ziehen weiter an.

Landesbank der Rheinprovinz. Der letzte rheinische Provinzial-Landtag beschloß die Kapitalerhöhung der Landesbank der Rheinprovinz um hundert Millionen Mark. Die Beteiligung der Provinzialverwaltung hieran mit fünfzig Millionen ist inzwischen ohne Inanspruchnahme des Wertpapiermarktes sichergestellt, während die vorgesehene gleiche Beteiligung der rheinischen Sparkassen an ihrer Girozentrale durch Zeichnungen von 177 Sparkassen in Höhe von 53¼ Millionen bereits stark überzeichnet ist. Diese neue Vermehrung der Mittel des rheinischen Provinzialinstituts bedeutet eine erhebliche Stärkung der Unterlagen der durch die Landesbank und deren Zweiganstalten herausgegebenen Rheinprovinz-Anleihescheine.

— **Banco Espanol del Rio de la Plata, Buenos Aires.** Die G.-V. setzte die Restdividende auf 4 Proz. fest, so daß für 1920/21 insgesamt 8 (i. V. 7) Proz. verteilt worden sind.

Börsenberichte.

dt. **Mannheimer Produktenbörse.** An der Donnerstags-Börse war wiederum ruhiger Verkehr. Das Interesse für Getreide hat vollständig nachgelassen, Angebot ist genügend vorhanden. Weizen konnte nur bei Gewährung niedrigerer Preise abgesetzt werden, Roggen ist überhaupt nicht gefragt durch das Stilliegen der Mühlen, Braugerste kann auch nur in prima Qualität an den Mann gebracht werden. Für Futterartikel und Hülsenfrüchte dagegen war die Stimmung besser; es zeigte sich Nachfrage nach sofort greifbarer Ware. Die amtlichen Preise lauten pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim: Weizen 440—450, Roggen 350—360, Braugerste 450—500, Hafer 350—360, Mais, neues gelbes La Platamais (inkl. Sack) 325—360, inl. Erbsen 450—550, Ackerbohnen 380, Wiesenheu 200—220, Rotkleeheu 220—230, Preßstroh u. geb. Stroh 65—75, Reis (inkl. Sack) 675—900 M. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse vom 1. Sept. Abenddevisen: Brüssel 655, Holland 2725, London 321, Paris 672, Schweiz 1467, Italien 385, New-York 885¾. Tendenz: bleibt abgeschwächt.

Newyork, den 1. September. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 117, höchster Kurs 118, niedrigster Kurs 116.

(Schlußnotierungen.)

New-York, 1. Sept. Wechsel auf:

	31. 8.	1. 9.					
Paris	784.—	786.-	Schweiz	1708.—	—.—	Italien	442.—	—.—
Brüssel	762.—	-.—	London	372.87	370.25	Deutschland	116.-	117.—
			Spanien	306.—	—.—	Holland	3172.—	3185.—

Paris, 1. Sept. Wechsel auf:

	31. 8.	1. 9.						
Deutschland	14 7/8	14 7/8	Wien	—.—	—.—	Holland	405.—	405.—
Bukarest	—.—	15.—	New-York	277.50	1273.-	Italien	56.	56.25
Prag	—.—	—.—	Brüssel	97.—	97.25	Schweiz	218.25	217.75
			London	4763.50	4758.50	Spanien	166.75	166.25

London, 1. Sept. Wechsel auf:

	31. 8.	1. 9.						
Paris	475.65	4760.—	Holland	117.45	117.42	Deutschland	319.50	320.—
Belgien	490.25	490.25	New-York	372.60	375.12	Wien	—.—	—.—
Schweiz	217.05	2183.—	Spanien	285.55	285.65	Bukarest	—.—	—.—
			Italien	85.00	83.37			

Kopenhagen, 1. Sept. Wechsel auf:

	31. 8.	1. 9.						
London	2082.—	2097.—	Paris	4400.—	4425.-	Stockholm	121.75	122.25
New-York	559.—	563.—	Antwerpen	4260.—	4300.—	Kristiania	7650.—	7600.—
Hamburg	665.—	670.—	Zürich	4590.—	96.50	Helsingfors	850.—	835.—
			Amsterdam	177.75	179.—			

Amsterdam, 1. Sept. Wechsel auf:

	30. 8.	1. 9.						
London	1178.50	1174.50	Wien	040.—	038.—	Brüssel	2400.—	2403.50
Berlin	372.50	367.50	Kopenhagen	45.75	5590.—	Madrid	4150.—	4110.—
Paris	2477.50	2470.—	Stockholm	6910.—	6830.—	Italien	1350.—	1392.—
Schweiz	5412.50	5365.—	Kristiania	64.—	4285.-			
			New-York	318.50	314.50			

Wien, 1. Sept. Wechsel auf:

	31. 8.	1. 9.						
Amsterdam	345.50	350.50	London	4050.—	4105.—	Lire-Noten	4725.—	4340.—
Berlin	1257.	1287.—	Paris	8505.—	8630.—	Jugosl. Noten	2375.-	2404.—
Kopenhagen	190.75	197.75	Zürich	185.50	188.25	Tschechosl. Noten	295.—	1321.—
			Marknoten	1255.—	1285.—			

Hamburger Metallpreise vom 31. August.

	Geld	Brief	bezahlt
Silber ca. 900 fein	1470.	1485.-	—.—
„ per 1. Monat	1470.—	1480.-	1470.75
„ „ 2. „	1475.—	1480.-	1470.—
„ „ 3. „	1465.—	1475.—	—.—
Zinkhütten prompt	775.—	790.—	—.—
„ per 1. Monat	775.—	790.—	—.—
„ „ 2. „	775.—	790.—	—.—
„ „ 3. „	790.—	785.—	790.—
Zink umgeschmolz.	600.—	640.—	—.—
Weichblei ab Lager	750.—	790.—	—.—
„ ab Hütte	760.—	785.—	—.—

	Geld	Brief
Weichblei, raffiniert	740.—	760.—
Banca Zink	49.75	50.50
Zinn Dtsch-Minim. 99%	— —	—.—
Kupfer greifbar	23.25	23.50
„ raffiniert	21.	21.50
Wirebars	23.25	23.75
Quecksilber	90.	97.—
Antimon	7.75	8.25
Nickel	—.—	—.—
Aluminium	—.—	—.—

Damenhüte garniert in Seide und Samt, St. 25 M. empfiehlt **Damenputz** Amalienstr. 47. B44964

Wirrhaare kauft zu höchsten Preisen Spezial-Damen-Frisier-Salon **Frida Schmidt,** Karlsruhe, Herrenst. 19 bei der Uhr. 13153

Pfannkuch & Co. Frische Tafel-Butter ½-Pfund 13972 Mark 15.- Pfannkuch & Co. G. m. b. H.

Pferde-Versteigerung

Samstag, den 3. September 1921, nachmittags 4 Uhr, lasse ich in **Baden-Baden** in den Stallungen der Villa **Menchikoff,** Eingang Tennisplatz A2839

24 Dienst-Pferde

mittleren und schweren Schlags öffentlich meistbietend unter Garantie f. e. F. freiw. versteigern.

Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung.

Besichtigung und tierärztliche Untersuchung der Pferde am Versteigerungstage von 9—12 Uhr vormittags gestattet.

Die Pferde sind größtenteils englischen Schlags und wurden während der großen Woche für den Mail Coachdienst verwendet.

Benjamin Georg Roth, Frankfurt a. M. / Berlin.

Versteigerungen (auch kleinere Bestände), in und außer dem Hause erledigt prompt: 12190 **Ackermann,** Auktionator, Karlstr. 37. — Tel. 5516.

An gutem, bürgerlich. **Mittag- u. Abendtisch** könn. noch einige Herren teilnehmen. B45084 **Waldstraße 44, II.**

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen v. Damen- u. Kindergard., auch für Knaben. B[illegible] **Karlstr. 104, 5. St.**

Heiratsgesuche

Akad. gebild. Beamter, anf. 30, in schön. Stellung, nahe der Hauptstadt, solid u. einfach, mittelgroß (162), freidenkender Christ, 16 000 M Einkommen, 15 000 M bar, sucht, aus Mangel an Damenverkehr zu diesem Weg gedrängt, pass. **Lebensgefährtin.** Damen m. nett., weibl. Wesen u. häuslich. Sinn, nicht unt. 23 J., denen an einem gemütl. Heim gelegen ist, werden um ausführl., vertrauensvolle Zuschrift u. F. K. 4924 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, gebeten. Strengste Diskretion zugesichert u. verlangt. A2836

Vertrauensperson geg. Vergütg. gesucht zur **Eheanbahnung** für 2 Damen, Ende 20, kath., aus gut bürgerlichen Kreisen in Mittelbaden. Berufsmäßige Vermittlung ausgeschlossen. Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Angebote unter Nr. B24257 an die Badische Presse.

Dr. Homburger Kinderarzt Schloßplatz 9 Schloßplatz 9 **Von der Reise zurück.** 13967

Von der Reise zurück **Dr. Hans Kalbe** Zahnarzt Kaiserstr. 167. 13921 Telefon 3594.

Von der Reise zurück **Dr. Wirth** Röntgeninstitut 13967 Stefanienstr. 7. II. Telefon 847.

Ich nehme heute meine Tätigkeit wieder auf. **Dr. med. Katzenstein** Schützenstr. 13. 13962

Von der Reise zurück **Clara Homburger** *Dentistin* B24115 *Kaiserstraße 78 Telephon 3438*

Montag, den 12. September, 9 Uhr morgens beginnen die B44958 **Tagesnähkurse** wieder. Anmeldungen auch zum **Abendzuschneidekurs** täglich von 10 bis 1 Uhr. **Frau G. Pascu-Braun,** Absolventin der Kgl. Akademie Steenstadt, **Akademiestr. 65.**

An gutem **Mittag- und Abendtisch** können noch einige Gäste teilnehmen. B44980 **Kreuzstraße 16, I. Treppe.**

Kaufe getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Militär-Uniformen, Pfandscheine, Möbel aller Art, zu reellen Tagespreisen **A. Schay,** Kaiserstr. 67 Eingang Waldhornstr.

Pfannkuch & Co. Frisch eingetroffen einige Waggon **Kartoffeln** Pfund **75** Pfg. Ztr. **73.-** M. Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Die blaue Sehnsucht.

Roman von Lisa Winkler.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1921.

(23. Fortsetzung.)

Als sie sich im Berliner Saal des altbekannten Weinhauses in einer der Nischen niedergelassen hatten, Gisa und Will eng beieinander, daneben Joachim und zwischen ihm und Ben Röder die schüchtern aufmerkende Hanny, legte der Komiker beide Hände gefaltet auf den Tisch, und das durchfurchte und doch runde Gesicht mit den blassen Lippen und den lebhaften Augen wandte sich tief bewegt zu den Freunden.

„Also kurz, was ich euch sagen wollte. Gestern hat Kreißler mir wirklich den König Lear zugeschickt. Ich soll ihn spielen. In drei Wochen ist Premiere."

Gisa jauchzte auf. Ein richtiges, kinderhaft frohes glückliches Jauchzen.

„Benny, lieber, alter Benny! Gib mir deine Hand!"

Sie nahm seine großen, fleischigen Pranken zwischen ihre zierlichen Finger und drückte aus Leibeskräften.

„Bravo, Old Ben!" nickte Will überrascht. „Also hat Stein offenbar eine Offensive gemacht."

Auch Joachim, der bisher in sich gekehrt dem versunkenen Spiel nachgelauscht hatte, bot lächelnd dem Schauspieler seine Rechte.

„Viel Glück, Herr Röder!"

„Um Gottes willen, sagen Sie Hals- und Beinbruch! Glück darf man am Theater nie wünschen, sonst geht die Chose schief!"

Sie lachten.

„Na, und du, Spatz?" Röder legte den Arm um Hannys Schultern. „Hast du kein gutes Wort für deinen alten Freund und Kupferstecher? He? Oder sind die Felle noch immer weggeschwommen?"

Hanny erwiderte nichts, sie drückte nur mit kindlicher Liebkosung die Hand ihres Beschützers an ihre heiße Wange.

Es wurde Wein gebracht, die Gläser klangen hell und fröhlich zusammen. Auf Glück und Hoffnung, auf Erfolg, auf die Zukunft und auf die Erfüllung. Die Sehnsuchtserfüllung, das Geschenk eines gütigen Gottes, mit dem die kämpfende, ringende Menschheit nur selten begnadet wird, weil sie nicht Ausdauer genug hat, zu warten, oder nicht Mut genug, in die Sterne zu greifen.

Ben Röder saß glücklich und war aufgeschlossen; er sprach von seinem Lear, den er als Traumbild so lange mit sich herumgetragen; von seiner Freude am Schaffen, sprach von der Tragik des Königsschicksals. — Und die beiden, die sich liebten, hielten ihre Hände und hörten zu — Gisa und Will.

Hanny und Joachim trugen nur teilnahmsvolle Masken, ihre Gedanken waren nicht fügsam, sie enteilten, rankten sich um die Bilder der verflossenen Stunden und zauberten neue herbei.

Dann trafen sich zufällig ihre verlorenen, suchenden Blicke. Sie sahen sich, und nun stockten beider ausschwärmende Gedanken und begannen sich vor dem andern, Fremden zu sammeln.

Ein frisches, hübsches, gesundes Mädchen — dachte Joachim. Wohlgefällig betrachtete er den jungen, braunlockigen Kopf, der sich langsam und befangen senkte. Der Zug von Bitterkeit, Schmerz und Scham um ihren Mund rührte ihn. Er dachte an Irmelin.

Da beugte er sich zu ihr hinüber.

„Tun Ihnen die Glieder vom Sturz nicht weh, gnädiges Fräulein?"

Hanny erschrak, als sie seine dunkle, freundliche Stimme hörte.

„Nein, nein, es ist nicht so schlimm", sagte sie hastig.

„Macht Ihnen das Theater viel Freude?" fragte er weiter.

Hanny zögerte.

„Ach, ja —", dehnte sie. Dann fügte sie ehrlich hinzu: „Es ist freilich recht anders, als ich mir gedacht habe."

„Aber es muß schön und begeisternd sein, sich in edle Charaktere zu versenken, sich zu verwandeln und selber erlösen zu können vom Alltags-Ich. Die Kunst ist göttlich!"

Stumm hing Hannys Blick an dem aufleuchtenden Antlitz des Mannes, dessen Stimme warm und voll in ihr gequältes, unverstandenes Jungmädchenherz drang. Sie hörte mit ernstem Lächeln zu, als er weiter sprach — obwohl sie von der Philosophie der Kunst, in die er nachdenklich versank, nichts verstand. Aber seine vornehme, sanfte, ein wenig melancholische Freundlichkeit tat ihr nach den tiefen Enttäuschungen der letzten Tage wohl; ihn rührte ihre stille Aufmerksamkeit — es beruhigte ihn und lenkte ihn ab, daß er sprechen, plaudern konnte, wie's ihm ums Herz war. Hannys frische Jugend, ihre Einfachheit berührte den von seiner Leidenschaft Gehetzten sympathisch.

„Und warum sind Sie nicht zufrieden beim Theater?" fragte er plötzlich.

Noch wenig früher hätte sie sich gescheut, diese Frage zu beantworten. Aber Joachims wohltuende, ritterliche Art schloß ihr das Herz auf.

„Die Kollegen — ich hab sie mir so anders vorgestellt", sagte sie stockend. „Wenn sie auf der Bühne stehen, haben sie gute und schöne Masken. Und dahinter sind sie keck und böse."

„Böse? Es gibt doch überall Gute und Böse, und beim Theater wird's nicht anders sein. Haben Sie denn so schlechte Erfahrungen gemacht?"

Beschämt, aufs neue in Glut getaucht, erzählte Hanny von Larsens Belästigungen.

„Armes Kind! Das scheint ja freilich ein recht ungehobelter Bursche zu sein!" sagte Joachim empört. „Den sauberen Gent müßte man sich mal bei Tageslicht besehen!"

Dankbar sah Hanny ihn an.

„Herr Röder meint, man würde nur ausgelacht, wenn man sich so etwas verbäte, am Theater seien die Sitten eben freier."

„Ich bin der Meinung, daß man solchen Herrschaften nur die Zähne zeigen muß. Das können Sie als unerfahrenes Mädchen natürlich nicht tun. Dazu gehört ein Mann", erwiderte er ruhig. „Wer sich Respekt verschaffen will, darf sich freilich weder vor offenen noch vor versteckten Angriffen fürchten — das hab ich in der Wildnis als oberstes Gesetz gelernt."

„Ach ja!" Hanny sah ihn neugierig an. „Sie sind ja ein berühmter Forscher."

Joachim lächelte. Die offenbare Ehrfurcht und Bewunderung amüsierte ihn.

„Mit der Berühmtheit ist's nicht so weit her!", meinte er abwehrend.

„Doch, doch! Herr Röder hat mir schon von Ihnen erzählt, daß Sie bei den Wilden gehaust haben — und ich finde das furchtbar interessant! Indianergeschichten habe ich immer gern gelesen. Waren Sie auch bei den Indianern?"

„Nicht gerade das, aber unter vielen wilden Menschen freilich — bei den Steppen- und Bergvölkern von Tibet, den Dschungelleuten Indiens, unter chinesischen Räubern, bei kirgisischen Nomaden, unter den russischen Aufständischen."

„Ach!" Hannys Augen glänzten. „Ich habe mir immer gewünscht, daß ich ein Junge wäre und auch auf Abenteuer ausziehen könnte! Bitte, bitte, erzählen Sie mehr von Ihren Erlebnissen!"

Nun mußte Joachim über ihren Eifer geradezu herauslachen.

„Das geht nicht so eins, zwei, drei, Verehrteste, und hier ist wohl auch nicht der richtige Ort dazu."

(Fortsetzung folgt.)

Mord Erzberger.

Ueber die beiden Täter ist nunmehr festgestellt, daß sie von Sonntag, den 21. August 1921 bis zum Mordtag, Freitag, 26. August 1921 im Gasthaus zum Hirschen in Oppenau unter den offenbar falschen Namen

1. Franz Riese, stud. juris aus Düsseldorf,
2. Knut Bergen, stud. phil. aus Jena

logiert haben und am 26. August 1921 mit dem 6⁴⁵ Uhr in Oppenau abgehenden Abendzug mit Fahrkarten IV. Klasse nach Offenburg in Oppenau abgereist sind.

Die Personalbeschreibung

wird wie folgt ergänzt:

1. **Der Größere:** 25 bis 30 Jahre alt, etwas über 1,70 m; schlank; aufrechter Gang; rundes gesundes Gesicht; Haar blond, von Zeugen teils als gescheitelt, teils als zurückgestrichen geschildert, jedenfalls nicht kurz; kleiner Schnurrbart. **Oberer Rand des linken Ohres zackig verstümmelt. Vielleicht wird versucht, diesen Fehler durch Heftpflaster zu verdecken.**

2) **Der Kleinere:** 25 bis 30 Jahre alt; etwas kleiner; Figur etwas besetzter als der Größere, aber noch schlank; Haar dunkler, ebenfalls nicht kurz; Gesichtsfarbe auch gesund, aber nicht so frisch wie beim andern; kleiner Schnurrbart. **Quer über die Nase etwas über halber Höhe bläuliche strichförmige Narbe (kein Kneifer- oder Brilleneindruck).**

Kleidung: Die Täter trugen bei der Ankunft und Abfahrt in Oppenau dunkelblaue Straßenanzüge. An den dazwischenliegenden Tagen haben sie Anzüge getragen, die teils als schwarzgrau, teils als rehfarben bezeichnet werden. Der eine hatte noch einen helleren, grauen gesprenkelten Anzug mit gleichfarbigem Stoffhut. Ueber den dazu gehörigen langen Hosen mit Umschlag haben sie zeitweise dunkle Ledergamaschen getragen. Ueberhaupt scheinen sie Kleidung und Haartracht öfter gewechselt zu haben.

Die Täter führten drei flache, braune Handkoffer mit je zwei Schlössern, gelben Schutzreifen aus Holz und gelben Nägeln mit sich, einen größeren schon länger gebrauchten von etwa 1 Meter Länge, und zwei kleinere neue.

Offenburg, den 31. August 1921.

Badische Staatsanwaltschaft Offenburg.

Statt Karten.

Todes-Anzeige.

Heute abend verschied nach kurzem Leiden, im blühenden Alter von 27 Jahren, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Gertrud Maier

geb. Ellinger.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Richard Maier, Baurat.

Karlsruhe-Waldshut, 31. Aug. 1921.

Die Feuerbestattung findet am 8. September, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium Baden-Baden statt.

B24315

Todes-Anzeige.

Gestern abend 10 Uhr wurde uns unser liebes, gutes Kind

Josef Gottfried Braun

im Alter von 3 Monaten 16 Tagen entrissen. B24285

In tiefem Schmerz:

Norbert Braun u. Frau nebst Kindern.

Karlsruhe, 1. Sept 1921. Beerdigung: Samstag nachmittag 2 Uhr.

Alt Gold, Silber Platin, Gebisse, Brennstifte

kauft fortwährend zu höchstem Preis B28288 **L. Theilacker,** Uhrmach. Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer".

Stühle u. Bänke

werden billig geflochten, repariert und aufpoliert beim Stuhlmacher **Reis,** Lachnerstraße 6. B45196

Offene Stellen

Foto-Reisende

ges. b. höchster Provision, neue Methode. Unterweisung von mir selbst. Zephir-Emaille-Miniatur Rastatt Murgstr. 2. B45219

Wir suchen für sofortig. Eintritt einen jg., tücht., redegewandt. Kaufmann für Büro u. Reise geg. feste Anstellung. Angebote unt. B45120 an die Badische Presse.

Jünger. Chauffeur gesucht tüchtiger **Maschinenpfleger** solid, der Hausarbeit übernimmt u. gute Zeugnisse aufweisen kann, zum sofortigen Eintritt. Angeb. unter Nr. 13957 an die „Bad. Presse.

Suche auf 15. Septemb. **einfache Stütze** oder gut bewandertes **Zimmermädchen.** Offert. unt. Nr. 3757a an die „Bad. Presse"

Mädchen-Gesuch.

Zur Stütze d. Hausfrau kräftig., braves Mädchen, das auch tücht. im Haushalt u. Nähen ist, sofort gesucht. Stephan Wipfler, Metzgerei, Gartenstadt Karlsr.-Rüppurr, Ostendorfplatz 4. 1 Tls. B45164

Zur selbständ. Führung des klein. Haushalts ein. lediges jüngeren Beamten a. 1. Okt. tüchtiges Mädchen gesucht. Leichte, ruhige Stelle. Angebote mit Zeugn., Alter, Lohn und Bild unter Nr. B45142 an die Badische Presse.

Alleinstehende berufstätige Dame sucht bess. **Alleinmädchen od. Stütze** gesetzten Alters zur Besorgung ihres herrschaftlichen Haushalts. Hilfe für Hausarbeit vorhand. Beste Referenzen verlangt. Angeb. mit Gehaltsanspruch. unt. 13939 an die „Bad. Presse".

Tüchtiges **Alleinmädchen** für sofort gesucht. 13923 **A. Hildenbrand,** Erbprinzenstr. 31, Laden.

Tüchtiges **Haus- u. Küchenmädchen** das kochen kann, für sof. oder 15. September geg. hohen Lohn gesucht. 13966 **Kaffee Fenzel,** Schillerstr. Nr. 24.

Zuverlässiges **Mädchen** welches kochen kann u. die Hausarbeit übernimmt, wird für sofort gesucht. 13920 **Konditorei Hiller, Kaiserstraße 87.**

Ordentliches Mädchen das etwas kochen kann, auf 15. Sept. **gesucht.** Herrenstr. 16, II. 13927

Mädchen für die Küche, nicht spülen, wird sofort gesucht **Golden. Hirsch,** Kaiserstr. 129. 396

Suche auf sofort oder 15. Sept. tücht., braves Mädchen f. sämtl. Hausarbeiten. Hirschstr. 32, 3. Stock. B45208

Braves, fleiß. Mädchen bei guter Behandlung zu kleiner Familie auf bald gesucht. Hirschstraße 111, II. Stock. B45070

Zuverlässiges **Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann, zu klein. Familie bei hohem Lohn sofort od. 1. Okt. gesucht: Rieth, Sofienstr. 45, I. 13960

Aelteres Mädchen das kochen kann, auf sof. od. 15. Sept. ges. **Tisch,** Neue Bahnhofstr. 1. B45225

Für sofort für kleine Familie ein zuverlässiges Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht: Herrenstraße 7, IV. B45226

Starkes Mädchen für frauenlos. Haushalt u. zu 2 Kindern gesucht. Gute Behandlg. u. hoh. Lohn. Vom Lande bevorzugt. Vorstellen bei Diesler, Exerzierhalle b. Städt. Krankenhs., Holzabgabe. B44986

Ehrliches, braves 13929 **Mädchen** zu klein. Familie gesucht. **Haller,** Kaiserstr. 66, II.

Gesucht wird besseres **Mädchen** zu einem Kinde von 1 Jahr. Dasselbe soll etwas leichte Hausarbeit mit übernehmen, für tagsüb. bei voller Verpflegung und gutem Gehalt. **Frau Heh,** Richard-Wagnerstr. 18 1 974

Säuglingspflegerin per 15. Sept. evtl. später gesucht. **Baer,** Nokkstraße 11, 3. Stock. B24311

Durchaus zuverlässige, ehrliche 13910 **Garderobefrau** wird f. dauernd **gesucht. Schloß-Hotel, Karlsruhe i. B.**

Fleißige, ehrliche Frau für täglich 1—2 Stunden von 1 Uhr ab gesucht. Sofienstr. 23, III. B45166

Kaufmann

24 Jahre alt, ledig, aus der Getreide-, Kohlen u. Eisen-Branche, m. Bankkenntn., perf. in dopp. u. amerik. Buchführg., Korrespond. u. Spedition, sowie in sämtl. and. vorkommend. Bürorbeiten, der französ. Sprache mächtig, **sucht sich zu verändern.** Angebote unter B24191 an die „Bad. Presse".

Stellengesuche

Jg. Kaufmann 25J. ledig, mit allen Bürorbeiten vertraut perfekt in englisch, **sucht** per **sofort** Stellung, auswärts bevorzugt. Angebote unter B45266 an die „Bad. Presse".

Fräul. sucht Stelle als **Kontoristin** auf 1. Okt. 21 od. später. Angebote unter B45246 an die „Bad. Presse".

Wirtschafterin!

Weg. Verheiratung meines jetzig. Herrn suche ich Wirkungskreis in kein., frauenlos. Haushalt. Bin 35 J., gesund, m. gut. Allgemeinbildg., aus gut. Familie, in all. Zweigen des Haushalts durchaus perfekt. Da ich Waise, lege ich viel Wert auf einen dauernd. Posten. Referenzen u. Zeugnisse aus best. Familien stehen zur Verfügung. Frdl. Angebote unt. Nr. B45192 an die Badische Presse.

Jüng. Fräul. aus best. Familie sucht Stelle als **Volontärin** auf Büro od. in besseren Laden. Angebote u. Nr. B45186 an die Badische Presse.

Wo könnte Fräulein **Ondulieren u. Frisieren** gründl. erlernen? Angeb. unt Nr. B45236 an die „Bad. Presse".

Frl., 21 J., aus achtb. Fam., möchte sich bei bess. Herrschaft im Kochen sowie im Haushalt weiter ausbilden. Bedg. gute Behandlung u. Taschengeld. Angebote unter Nr. B44990 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Wer zieht nach Kehl?

Wohnung i. Kehl. Nähe Bahnhof, 3 Zimmer und Küche, zu tauschen gesucht gegen solche in **Karlsruhe,** bevorzugt Weststadt. Angeb. u. B45042 an die „Bad. Presse"

Wohnungstausch. Karlsr.-Ettenhöfen.

Schöne 3 Zimmerwohng. in Karlsruhe gegen ebensolche in Ettenhöfen zu tauschen gesucht. Näheres bei Seichert, Karlsruhe, Tel.-Kaserne. B45160

3 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht, in besserem Hause Nähe Kühl. Krug, gegen ebensolche in gleicher Lage sofort zu tauschen gesucht. Ang. u. B45014 an die Bad. Pr.

Welcher in Freiburg studierende Karlsruher würde m. einem in Karlsruhe studierenden Freiburger sein Zimmer auf 15. Okt b. tauschen? Näheres unt. Nr. B24307 in der „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer, Wohnungen vermitt. **Büro Lump,** Kaiserst. 186, Tel. 1765, 8—12 u. 2—7 U. (für Vermiet. kostenlos).

Wohn- und Schlafzimmer für junges Ehepaar ohne Kind **zu vermieten.** Vermittl. Büro **Lump,** Kaiserstr. 186. Tel. 1765. 8—12 u. 2—7 Uhr. B45198

Möbl. Zimmer (Wohn.) w. nachgewies. **Ackermann,** Karlstr. 37. F. Vermiet. kostenl.

Amalienstr. 71, IV, Eingang Leopoldstr., ist ein möbl. Z. z. verm. B45116

Lammstr. 3, 1 Treppe, auf 15. Sept. gut möbl. Zimmer an nur soliden Herrn zu verm. B45062

Lessingstraße 9, II., gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B45026

2 leere Zimmer für Büro od. Arzt geeignet, zu vermieten durch Vermittlungsbüro Lump Kaiserstr. 186. Tel. 1765.

Möbl. Zimmer sof. an sol. Herrn zu vermieten. Veilchenstr. 16, 3. B45248

Leeres Zimmer, auch eingerichtet, ohne Bett an Herrn zu vermiet. Zu erfrag. Friedrichsplatz 3, 3 Treppen. B45264

Einf. möbl. **Zimmer** an Fräulein sof. zu vermiet. Näh. Karlstr. 26, 3. St. **Geiale.** B24313

Mietgesuche

Möbl. Zimmer ev. m. Pension zu mieten ges. Off. unt. Nr. B45068 an die „Bad. Presse".

2 Brüder, Stud., suchen **möbl. Zimmer.** (1 Bett kann evt. gestellt werden). Angeb. unt. Nr. B45276 an d. Bad. Presse.

Jung. Herr (Reisender), welcher auch stets auf **der Reise ist, sucht gut möbliertes Zimmer.** Angebote unter B45288 an die „Bad. Presse".

Gut möbl. Zimmer von älterem Herrn auf 15. Sept. od. 1. Oktober gesucht. Nähe Kaiserplatz. Angeb. unt. Nr. B45242 an die Bad. Presse erb.

Architekt sucht ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und Schreibtisch im Zentrum der Stadt, nicht über 120 M. Angeb. unt. B45154 an die Badische Presse.

Ruhig. Herr sucht sofort od. spät. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit el. Licht. Angebote unter Nr. B45162 an die Badische Presse.

Bess. Herr, Dauermiet., sucht möbliert. Zimmer in anst., ruhig. Hause, womögl. m. Pens. Angebote unt. Nr. B45218 an die Badische Presse.

Zwei leere Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. B45240 an die „Bad. Presse".

Möbl. Wohnung. 2—4 Zimmer mit Küche oder Raum als Küche, evt. Bad, von jung. Ehep. gesucht. Preis Nebensache. B45200 Angeb. an Vermittlungsbüro Lump, Kaiserstr. 186.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Küche, Raum als Küche, oder Badezimmer, das als Küche benützt werden kann, **gesucht,** Angeb. an Vermittlungsbüro **Lump,** Telef. 1765. Kaiserstr. 186, 8—12 und 2—7 Uhr. B45206

Der tüchtigste Einkäufer ist der billigste Verkäufer!

Dringend wichtig!!

Durch die anhaltende Verschlechterung der Markvaluta und die hierdurch bedingte Steigerung der ausländischen Rohmaterialienpreise, sowie durch neuerdings erfolgte Lohnsteigerungen ist in der Offenbacher Lederindustrie eine nie gekannte Preissteigerung und Warenknappheit eingetreten. Das Ausland kauft infolge des günstigen Zahlungsverhältnisses sämtliche Waren zu Fantasiepreisen auf. Bei meiner letzten Einkaufsreise war es mir trotzdem noch einmal möglich, zu meinen alten Preisen riesige Posten

Damentaschen • Aktenmappen • Geldtaschen

usw. in bekannt erstklassiger Verarbeitung einzukaufen. Ich biete Außerordentliches in Bezug auf Qualitäten u. Preise. Ich bitte meine Kunden, jetzt schon ihre Herbst- und Weihnachts-Einkäufe zu tätigen. — Auf Wunsch werden ausgesuchte Gegenstände gegen kleine Anzahlung bis Weihnachten zurückgelegt.

Gleiches Geschäft in Mannheim N 2, 8 II.

Gleiches Geschäft in Mannheim N 2, 8 II.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

nur Kaiserallee 50, I. **KARLSRUHE** nur Kaiserallee 50, I.

Kein Laden — Etagen-Geschäft — deshalb so billig!

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

KTV 1846

Sonntag, den 4. Septbr.:

Gauturnfahrt

Oos—Fremersberg nach B.-Baden, anschl. leichtathl. Wettkämpfe. Abfahrt: 6.50 Uhr Hauptbahnhof. 13946

Nächste Woche: **Wiederbeginn des Turnens u. Fechtens** in sämtl. Hallen.

Mittwoch, den 7. d. Mts., abends ½8 Uhr auf unserem Platze:

Spielerversammlung.

Turnerinnen u. Spieler (einschl. Jugendabteilg.), die sich an den kommenden Handball-Verbandsspielen zu beteiligen beabsichtigen, haben wegen namentlicher Meldung bestimmt zu erscheinen.

Fußballklub Frankonia E. V.

Gegr. 1895. Tel. 3637.

Samstag, 3. Sept. 1921 abends ½6 Uhr 2. Mannschaft geg. Südstadt 2., Südstadtplatz.

Abends 8 Uhr **Monatsversammlung** im Lokal z. Schlachthof.

Sonntag, 4. Sept. 1921 I. Mannsch. in Freiburg. Abfahrt 10.02 vormitt. Hauptbahnhof.

Abends 6 Uhr findet im „Saalbau", Gottesauerstraße, eine

Herbst-Feier

mit Gabenverlosung und Tanz statt, wozu freundlichst einladet. 13930

Der Vorstand.

F.C. Phönix e.V.

(Phönix-Alemannia) Karlsruhe

Sportplatz Fasanengart. Vereinslokal: „Goldener Adler" Karl-Friedrichstraße. Telephon 2596.

Sonntag, 4. Sept. 1921 3 Uhr nachmittags

2. Mannschaft geg. Spielvereinigung Ettlingen.

4½ Uhr nachmittags

Türkenspiel F.C. Galata Serai

Meister von

Konstantinopel

Mitglieder und Schüler haben gegen Vorzeigen der grünen Mitgliedskarten freien Zutritt.

Abends 8 Uhr findet im Festsaal des Hotel „Friedrichshof"

Festbankett

statt. 13940

Verein f. Bewegungsspiele Karlsruhe, e.V.

Freitag, den 2. Septbr. abends 9 Uhr im Lokal **Zusammenkunft** der Ligaelf.

Samstag, den 3. Septbr. auf unserem Platz: 4 Uhr Durlach Schüler gegen V. f. B. Schüler.

5.15 Uhr erstes Verbandsspiel

Fußballverein Beiertheim Liga gegen V. f. B. Liga.

Der freie Eintritt für Mitglieder ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet.

Abends 9 Uhr im Vereinslokal 13959

außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Erscheinen sämtlicher Aktiven und Passiven Ehrensache.

Sonntag, den 4. Septbr. auf unserem Platze:

Drei Mannschaften gegen **Teutschneureut** ½1, 2 und ¼4 Uhr.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V. Gegründet 1909.

Sportplatz m. Klubhaus bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag abend **Monats- und Spielerversammlung** im Lokal.

Bekanntgabe der Spiele der unteren Mannschaft.

Sonntag, den 4. Septbr., 3 Uhr, auf uns. Platz:

Concordia I. gegen 13961 **F.-V. Rastatt I.**

Samstag, 3., Sonntag, 4., Montag, 5. September

Preiskegeln im Württemberger Hof.

Sonntag **Abend-Unterhaltung** m. Tanz ebendaselbst. Beginn 6 Uhr.

F.C. Hertha 1909 E.V.

Karlsruhe (B.)

Geschäftsst.: Zähringerstraße 16 13968 „zum Meierhof".

Samstag, d. 3. Sept. 1921 abends punkt 8 Uhr

Monatsversammlung

im Gasth. „z. schwarzen Adler", Kronenstraße.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Wahl der Spielführer.

Sonntag, d. 4. Sept. 1921 Spiele werden in der Monatsversammlung bekannt gegeben.

Abends **Zusammenkunft** im Lokal.

Training: Dienstags für die Jugend-, Freitags für die Alt-Mannschaften.

Der Vorstand.

Das Sportblatt der Bad. Presse ist für alle Turn- u. Sportfreunde unentbehrl.

Z. d. A.

Zentralverband der Angestellten

Ortsgruppe KARLSRUHE.

Samstag, den 3. September 1921, in den Sälen der „Städt. Festhalle."

Stiftungs-Fest mit Konzert u. Ball

Mitwirkende:

Fritz Herz J. van Gorkom Karl Lahn

Schauspieler, Kammersänger, Kammermusiker vom badischen Landes-Theater

und die „Harmonie-Kapelle" (Dirigent H. Rudolph), am Flügel: Frl. Elsa Beck, Tanzmeist.: J. Braunagel

Anfang ½8 Uhr Saalöffnung ½7 Uhr Ende 2 Uhr.

Eintrittspreis f. Nichtmitglieder (Saal und untere Galerie) pro Person 10 Mk. einschl. städtischer Einlassgebühr, Lustbarkeitssteuer und Berechtigung zum Ball. Galeriekarten pro Pers. 5 Mk.

Vorverkauf: bei unserer Geschäftsstelle Karl-Friedrichstr. 18, sow. in den Zigarrengesch. Töpper, Kriegsstr. 3a u. Rüppurrerstr. 10, Gehm, Durlacher Tor, Riedling, Kaiser-Allee, Ecke Schillerstr., und Weil, Kaiserstrasse 163, sowie an der Abendkasse. Für Mitglieder nur auf der Geschäftsstelle tägl. v 5—7 Uhr nachm. gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches. Saal 4 Mk., Galerie 2 Mk. Die Galeriekarten berechtigen nicht zur Teilnahme am Ball.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey

Karlsruhe.

Wir laden unsere Mitglieder und deren Familienangehörigen zu dem am Samstag, den 3. September 1921, abends ½8 Uhr, im Saale zu den 3 Linden stattfindenden

Bunten Abend

ergebenst ein. — Einführung gestattet. 13970

Der Vorstand.

Bad. Landestheater. Im Konzerthaus. Sa. 3. ★ Zum ersten Mal „So'n Windhund". Schwank in 3 Aufz. von Kurt Kraatz und Arthur Hoffmann. 7. (12.20). — So. 4. „Alessandro Stradella". Hierauf: Tanzbilder. 6½. (16.20). — Mi. 7. ★ „Die versilberte Braut". 7. (12.20). — So. 11. ★ „So'n Windhund". 7. (12.20). — Im Landestheater. Sa. 10. ★ Neu einstudiert. „Don Karlos". 5½. (12.—). — So. 11., vorm. 11¼. In der Wandelhalle des I. Ranges. Veranstaltung des Theaterkulturverbandes. Vortrag von Prof. Dr. Holl: Goethes Faust. 4 M. Mitglieder des Theaterkulturverbands und Inhaber von Tageskarten halbe Preise; — abends 6½. Neu einstudiert. „Fidelio". (20.—). — Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag den 3., nachm. ¼4—5 Uhr; allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag den 5. an.

Wo gehen wir hin nach dem Wettspiel?

Tischges. Fidelio (Ges. Fidelio Karlsruhe 1918)

ladet eine fidele Gesellschaft am Sonntag, 4. Sept., v. 5—1 Uhr, im Saale der „Alten Brauerei Kammerer", Waldhornstr. zu einem geselligen 13958 Tanz- u. Unterhaltungs-Abend ein. Der Vorstand.

Tischgesellschaft „Tannhäuser"

Samstag, den 3. September, abds. ½8 Uhr, in der „Alten Brauerei Kammerer", Waldhornstr.

Tanz-Unterhaltung.

Freunde und Gönner willkommen. 13742

Achtung!

Wichtig für Wohnungsuchende

Sämtliche Wohnungsuchende und interessierte Hauseigentümer werden auf Freitag, den 2. September, abends 8 Uhr, zwecks Besprechung über die Tätigkeit des Wohnungsamtes in den Saalbau, Gottesauerstraße 27, eingeladen.

Thema: Wozu haben wir ein Wohnungsamt?

Mehrere Einberufer. I. A.: Scheidt.

B13964

Tiergarten-

Städt. Restaurant u. Kaffee (gegenüber dem Hauptbahnhof).

Schöne Terrassen-Anlagen

am Stadtgarten im II. Stock :-: neu eröffnet. :-:

Täglich **Künstler-Konzert**

12906 Jos. Kritsch.

Gebrauchte Säcke

alle Größen und jedes Quantum kauft zu höchsten Tagespreisen

Karlsruher Sackfabrik, G. m. b. H., Schwanenstraße 11. Tel. 835 u. 5426. 13858

STADTGARTEN

Samstag, 3. September, abends von 8 bis 11 Uhr (nur bei gutem Wetter) 13800

Sommernachts-Fest.

Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen.

— Konzert — des Musikvereins Karlsruhe.

Eintritt: 2 M (Jahreskarten), 3 M (Sonstige), Kinder je die Hälfte. Kartenvorverkauf: Verkehrsverein u. Schalterkassen d. Stadtgartens.

Halskette m. Brillantanhänger

am 20. August verloren v. Schloßpl. bis Bahnhof. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung auf dem Fundbüro. B45260

Heirat

Von Fabrikant, kath., 29 J., in hübsch. Städtchen Badens, der des Vaters Geschäft übernimmt, mit hohem Einkommen und selbst größerem Vermögen, sowie hübsch eingerichteter Villa mit schönem Garten, wird auf diesem Wege, da mit Arbeit überhäuft und passende Gelegenheit fehlt, passende Partie zwecks baldiger Heirat gesucht.

Angebote unter Nr. B45140 an die „Bad. Presse".

Kaufe prima Wohnhäuser

zu kulanten Bedingungen.

Ausführl. Angebote mit Bild der Liegenschaft unter Nr. B24805 an die „Badische Presse" erbet.

Gut erhaltenes **Motorrad**

2½ bis 4 PS. gesucht. Offert. n. m. Angabe v. Marke, Modell und Preis unt. B45048 an die „Bad. Presse".

Verein ehem. Bad. Leibdragoner Karlsruhe.

Am Samstag, 3. d. Mts. abends ½9 Uhr 13941

Monats-Versammlung im Lokal zur Eintracht.

Achtung! Großes **Preiskegeln** Bahnhofhotel Muggensturm

1. Preis ein **Fahrrad** Wert 1200 Mark und 6 verschiedene Preise im Wert von 800—100 M.

Israelitische Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenst. Freitag, 2. Sept.: Sabb.-Anfang ¾7 Uhr. Samstag, 3. Sept.: Morgen-Gottesdienst 8½ U. Nachmitt.-Gottesdienst 3½ Uhr. Sabbat-Ausgang ¾8 Uhr. An Werktagen: Morgengottesdst. 7 U. Abendgottesdst. ¾7 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft. Freitag, 2. Sept.: Sabb.-Anfang ¾7 Uhr. Samstag, 3. Sept.: Morgengottesdienst 7½ Uhr. Nachm.-Gottesdst. 5 U. Sabbat-Ausgang 7½ U. An Werktagen: Morgengottesdst. 6¼ U. Nachmittagsgottesdst. ¾7 U.

Welch. Dame erteilt Klavierunterricht? Ang. u. B45174 an d. Bad. Presse.

Kinderwagen Promenadewagen Klappwagen

empfiehlt preiswert Kinderwagen- und Korbwaren-Haus 13931 **Otto Weber,** Schützenstraße 20. Fernruf 1789.

Alleinstehd. Fräul. od. Frau könnte sich mit einigen 1000 M an einem **Geschäft beteiligen.** Würde Zimmer dabei erhalten. Angebote u. Nr. B45180 an die Badische Presse.

Wer würde **Kriegsbeschädigtem,** welcher durch Unglück in Not geraten, auf kurze Zeit **1500 Mark** gegen Sicherheit u. guten Zins leihen? Gefl. Angeb u. B45258 an die „Bad. Presse".

7—8000 Mk. für einige Monate von Geschäftsmann gegen Sicherheit gesucht. Angebote unt. B24229 an die „Bad. Presse".

3000 Mark geg. doppelte Sicherheit, gut. Zins u. pünktliche Teilrückzahlungen raschest aufzunehmen ges. Gefl. Angeb. unt. Nr. B45244 an die Badische Presse.

Schneider fertigt Anzug von 150 M ab an. Saub. Arbeit. Garantie tadelloser Sitz. Gefl. Angebote unter Nr. B45228 an die „Badische Presse".

Bäckerei zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. B45268 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Haus m. beziehb. Wohng. z. k. ges. Ang. unt. B45232 an die Badische Presse.

Schlafzimmer, oder 2 gleiche Betten, Diwan, Schrank, Federbetten, auch Bettwäsche sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B45190 an die Badische Presse.

2 gleiche, gebrauchte Betten oder ganzes Schlafzimmer, sowie Vertiko zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B45262 an die Badische Presse.

2tür. Schrank gut erh. zu kauf. gesucht. Offerten unter B45010 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte **Waschmaschine.** Angebote mit Preisangabe unter Nr. B24303 an die Badische Presse.

H.- u. D.-Fahrrad mit Holzfelgen u. Drahtreifen bevorzugt. Angebote unter Nr. B45144 an die Badische Presse erbeten.

Damenrad zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B45126 an die „Bad. Presse".

Zu kauf. gesucht: Kleider, Schuhe, Wäsche, Möbel, Nähmasch. Angebote unt. Nr. B45216 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht: **Braunes Segelleinen** gebr. od. neu, auch in Stücken. Angeb. unt. Nr. B45122 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen

Haus mit Laden (Oststadt) f. rent., umständehalb. bill. zu verkf. Vermittl. verbet. Angebote unt. Nr. B45194 an die Bad. Pr.

Groß. Aktenschrank, zu verkauf. Näh. Schillerstraße 52, 3., l. B45222

Wohnhaus Oststadt sehr schöne Lage, schöne 4 Zim.-Wohnungen zu 75000 M zu verkaufen. **2 Z.-Wohng. beziehbar.** Angeb. unter Nr. B45178 an die „Badische Presse".

Sehr gut erhaltene 2-Zimmer- u. Kücheneinrichtung zu verkaufen. Wohnung kann mit übernommen werden. Zu erfragen unter Nr. B45148 an die Badische Presse.

Büfett 500 M, eich. Vertiko 800 M, eich. Ausziehtisch 450 M, Sofa mit 6 Stühlen 1100 M, Plüschdiwan 400 M, Plüschsofa mit 2 Fauteuils, Lederstühle, Waschkommode m. Marmor 350 M, Waschkommode m. weiß. Marmor u. Spiegelaufsatz, dazu passd. Spiegelschrank, auch einzeln, Nähmaschine 300 M, Küchenschrank 300 M, Kommode 150 M, Tische u. Stühle in groß. Auswahl u. jed. Preislage. Regulator, Spiegel, Gasherd m. Tisch, Tortenaufsatz f. Kaffee passd., 1- u. 2tür. Schränke von 150 M an, komplette Badeeinrichtung, 2 gleiche Betten mit Rost u. Keil 900 M, einzelne Betten v. 150 M an, Federbetten u. Kissen in jeder Preislage. Kinderbett 170 M. Walter, An- u. Verkauf, Ludwig-Wilhelmstraße Nr. 5. B45012

Chaiselongue neue, von 800 M an. 13988 Köhler, Schützenstr. 25.

1 hochh. Bett, 1 Kleid-Schrank, Diwan, runder Tisch, 1 Vertiko, 1 Regulator zu verkauf. B22919 Gartenstraße 57, IV. lks.

Aeltere Bettstelle m. Rost u. Matratze, sowie 1 gutes Kleid Gr. 44—46 bill. zu verkaufen. Rüppurrerstraße 12, I. B24279

Vertiko, 490 M, Schreibtisch, 220 M, Kinderbett, 280 M, Kücheneinrichtg., 390 M, Chaiselongue, 380 M zu verkf.: Rheinstraße 36, part. B45220

Zu verkauf.: 2 Bettst. m. Rost u. Matr., 1 2tür. Schrank bei Enderle, Kaiserstr. 80, 5. St. B45176

2 eichene Bettstellen mit Matratzen, Rost und Keil, noch gut erhalten, zu verkaufen. B24287 Augartenstr. 45, 2. St., r.

Einige guterh. Bettst. u. Röst., Matratz., Keil, 2tür. vol. Schrank 260 M, Trumeau 500 M, Küchen- u. Zimmertische, Nachttische, rote Federbetten bill. zu verkauf. B24317 Zähringerstr. 50, Karabanoff, Verkaufsst.

Sehr gut erhaltener **Nußbaum-Tisch** (zum ausziehen) sowie 1 gut erhalt. Plüsch-Sofa zu verkaufen. Anzusehen mittags v. 1—3 Uhr und abds. von 7 Uhr ab. B24298 Schumannstr. 5, II.

2 große Ladentheken und ein großes Holzgestell billig abzugeben. Walther, An- u. Verk., B45014 Ludw.-Wilhelmst. 5.

Herrschafts-Herd, mittelgroß, weiß, mit Kupferschiff, wenig gebr., 980 M, 4 neue Wohnzimmerstühle, Rohr, zus. 300 M, 2 schöne Deckbetten m. 4 Kissen, neu, rot, 720 M zu verkauf.: Körnerstr. 38, Hths., 2. Stock. Belze. B45150

Schön. Herd, bill. zu verkauf.: Karch, Georg-Friedrichstr. 18. B42243

Großer Emailherd mit Kupferschiff preisw. zu verkaufen b. Bauer, Moltkestr. 2. B45254

H.- u. Mädchenrad bis 14 J., wie neu, bill. zu verkf.: Kaiserstr. 39, 3. Stock, rechts. B24252

Herren-Fahrräder v. 380 bis 750 M zu vkf.: Yorkstraße 12 im Hof. B44664

Herrenrad wie neu, preisw. zu verk. B24295 Schwanenstr. 24, pt.

Drehstrom-Motoren

preiswert abzugeben, neu, mit Kupferwicklung ab Lager hier: B45272

1 Stück	10 PS.	950 Touren
1 „	12 PS.	1450 „
1 „	24 PS.	1450 „

Karl Daum, Gabelsbergerstraße 1.

Elegantes Speisezimmer

Büfett 2 Mtr., Kredenz 1,20 Mtr., kompl. Standuhr (Münster Gong), allerbeste Meisterarbeit, preiswert zu verkaufen. B45146

L. Augenstein, Sofienstraße Nr. 152 Möbelgeschäft, schräg geg. der Bonifatiuskirche.

Union-Theater

Kaiserstr. 211 Telephon 763

Nur noch heute!

Das nach bisherigem Verbot von der Reichszensur freigegebene Filmwerk:

13175 I.

Prostitution oder **Das gelbe Haus.**

7 Akte mit Conrad Veidt, Werner Kraus, Gussi Holl, Reinhold Schünzel, Rita Clermont, Ferd. Bonn, Anita Berber, F. Beckmann.

II. **Eine Walzernacht** Lustspiel in 3 Akten.

Fahrrad, wie neu, zu verkauf. B24277 Werderstr. 59, Hof.

Fahrrad fast neu, zu verkauf. Kronenstraße 27, III. r. B24301

Herrenrad wenig gebraucht, **1 Jagdgewehr** 2läufig, zu verkaufen. **Ackermann,** 13965 Karlstr. 37.

Herrenrad, so gut wie neu, bill. zu vkf. Kaiser-Wilh.-Halle 54, 3., r.

Kinderwagen, Klappsportwagen, eisern. Kinderbett zu verkaufen. Ludwig-Wilhelmst. 2, II, l.

Fast neuer, weißer **Lieg- u. Sitz-Kinderwag.** zu verkauf. Dornheim, Waldhornstr. 26. B45170

Klappsportwagen, sowie Hochzeitsanzug, mittl. Gr. gut erh., zu verkf.: Luisenstr. 56, 4., l. B45256

Gut erhalt. Piano zu verkf. Zu erfragen u. B45072 i. d. „Bad. Presse".

Schönes **Laute-Instrument** preiswert zu verkaufen. Anfrag. unt. Nr. B45274 an die Badische Presse.

Harmonium sehr gut erhalten, bestes Friedensfabrikat, sowie große Nußbaum Waschkommode m. Marmorpl. preiswert zu verkaufen. Händler verbet. B24309 Lachnerstr. 5, III. St. lks.

2 Doppel-Hoftore à 3300 mm hoch, 1500 bezw. 3000 mm breit, mit Beschläg, zu verkauf. B45076 Essenweinstr. 8 (Julier)

Doppelflinte neu, billig abzug. B24289 A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Neue elektr. Bodenstehlampe abzug. Angebote u. B45124 an die Bad. Pr.

2 Kopierpressen, 1 kl. Kelter-Presse zu verkf.: Zirkel 9, Wirtschaft.

Mäntel, Ueberzieher, Anzüge, Hosen, Joppen, Westen, all. f. gut erhalt., verkauft billig Fridenberg, Adlerstr. 32. B24125

Anzüge, Ueberzieher, Hosen, Röcke, Westen, D.-Kleider u. Schuhe, billig abzg. Essenweinst. 2, II. r.

2 Anzüge billig zu verkauf.: Friederich, Amalienstr. 65. B45152

Neuer Anzug und schw. Damenmantel im Auftrag zu verkauf. Karlstr. 104, 5. St. B45066

Sakko-Anzüge

alte und neue, Sakko u. Westen, Hosen, darunter (feldgr.), Fantasie-West., Herren- u. Damenstiefel, darunt. gelbe, Gamaschen, Herrenleibwäsche, Bettwäsche, weiß und bunt, Federbetten, Damenkostüme u. sonst verschied. **Samsson** B45252 Rudolfstr. 23 (Oststadt) An- und Verkauf.

Einige getr. Saccoanzüge, 1 Hochzeitsanzug, mittl. Fig., Hosen, feldgr. Hosen, Joppen zc. billig zu verk. A. Schay, Kaiserstraße 67, Eing. Waldhornstr., Laden. B24239

Billige Hosen

feldgr. u. andere, Arbeitshosen, bl. Leinenanzüge, Windjacken, Trilch-Anzüge, Rucksäcke preisw. abzugeb. **Maier,** (Laden) Mendelssohnplatz.

4½ m dunkelblauer Stoff Meter 98.— M zu verkaufen. Näheres Körnerstr. 37, II. l. B24297 Auch Teilzahlung.

Ein Regenmantel für Herrn, impräg., ein Damenmantel, impräg., 1 stark., blauen Anzug f. schlanke Figur, Gr. 46, zu äußerst bill. Preisen zu verkauf. Anzusch. von 5 Uhr ab. Kaiserstr. 112, IV. B45250

Sehr guterh. Zylinderhut, Nr. 56½, billig zu verkaufen: Adlerstr. 44, 4. Stock. B24293

Steppdecken zu verkauf n. B45224 Zähringerstr. 9, I. St.

Deutsch. Schäferhund (Rüde)

18 Mon. alt, wolfsgrau, 68 cm groß, mit Stammbaum, sehr scharf, unbestechlicher Wach- und Begleithund, schuß- u. stockfest, vorzüglicher Herrschaftshund, unt. Garantie preisw. zu verkaufen. Lichtbild geg. Vergütung von 3 M zu Diensten. Angebote unter Nr. B45006 an die Badische Presse.

Junge Pinscher

kl. Tierchen, z. verk. B45060 Grünwinkel, Mühlburgerstr., Obstladen.

1,1 junge Foxterrier abzugeben. B45118 Rüppurrerstr. 20, Hth. III.

Wolfshund, treuer Begleiter, guter Wächter, selten schönes Tier, sowie Kreuzhund von Jagd u. Wolf, in nur gute Hände zu verkaufen. Händler verbet. Marienstr. 17, p. B24209

RESIDENZ-Lichtspiele

Waldstr. 30 Teleph. 5111

Heute unwiderruflich letzter Tag!

Ein außergewöhnliches Weltstadtprogramm

Monte Carlo

Ein Abenteuer in 6 Akten von F. Carlsen mit **Friedrich Zelnik.**

Beginn: 5.15 | 7.30 | 9.45

Frauenbriefe

Schauspiel in 4 Akten von R. H. Walther mit **Maria Zelenka.**

Beginn: 6.40 | 8.55

Dem Verlangen unserer verehrl. Besucher nachkommend, geben wir nachmittags 3.45 als Einlage:

20000 Meilen unter See

Der große Abenteurer-Film in 7 Akten nach dem Roman von **Jules Verne**

Die Original-Unterseeaufnahmen wurden hergestellt mit Hilfe des neuen Patentes der Gebr. Williamson; wie z. B. der Kampf mit dem Meeresungeheuer, dem Polypen, Haifischen u. s. w.

Der spannendste Film der Gegenwart!